



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

247 (2.6.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-280808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-280808)

kräfte die Stille des Mitteländischen Meeres. In den besetzten roten Seefriedhöfen Almeria trachten deutsche Granaten, rissen Löcher in die Befestigungswerte und drachten die Batterien der roten zum Schweigen. Und als der Donner der Geschütze verhallt und der Rauch verzogen war, da konnte Deutschland der Welt mitteilen, daß es nach dem alten Gelebe der Menschheit „Aug um Auge, Zahn um Zahn“, sein Recht auf Rache wahrgenommen hat und diese Rache zur Durchführung brachte. Die Welt mußte erkennen, Deutschland läßt sich nicht ungekränzt spotten. Der deutsche Adler ist nicht mit geknicktem Haupt und brüht über seinen Wunden, er schlägt mit scharfen Krallen zu, wenn ihn jemand angreift und zwar offen und gerecht. Deutschland war fair genug, sich als Ziel seiner Rache eine besetzte Stadt, einen Kriegshafen auszusuchen und nicht irgendwie ein offenes Landstückchen mit friedlicher Bevölkerung. Wir sind überzeugt, die roten hätten es anders gemacht. Aber gerade in der Rache erweist sich der Charakter einer Nation.

Die deutschen Granaten zerstörten aber nicht nur die Befestigungen Almerias, sie zerrissen darüber hinaus auch den dicken Schleier von Lügen und Intrigen, der sich immer schwerer auf diesen Bürgerkrieg senkte. Immer mehr wurde die Spanierfrage zu einem Prüfstein der Diplomaten, die an ihm beweisen konnten, wie man aus Schwarz Weiß machen kann und umgekehrt. Wir mußten es mehr als einmal erleben, daß man gerade im Londoner Ausschuss oft mit der rechten Hand feierlich Verträge unterschrieb, während die Linke hinter dem Rücken irgendeinen in der Tür lauerten Rädelführer den Wink gab, den Menschen- und Waffenschmuggel für das rote Spanien ungeniert fortzusetzen. Wenn nur die äußere Form gewahrt blieb! Alles andere war dann so leicht.

Wir sind gewiß — und das beweisen uns die Witterstimmen des Sonntag — daß man es in gewissen Kreisen gern gesehen hätte, wenn das Reich auch im Falle „Deutschland“ eine ähnliche Rolle eingenommen hätte. Wenn es lediglich mit Entzweiung protestiert hätte, damit ja die allgemeine internationale Vernebelung nicht zerrissen worden wäre! Nein, es war da die Zeit, daß den bolschewistischen Umtrieben einmal Taten gegenübertraten und nicht bloß leere Proteste, die verhallen, und wenn sie mit noch so großem Pathos vorgetragen werden. Die roten mußten einmal fühlen, daß es Nationen gibt, die ihren Unverschämtheiten ein entschiedenes Halt zu bieten wissen.

Die offene und ehrliche Haltung Deutschlands mußte demgemäß auch auf die internationale Presse ihre Wirkung ausüben. Wir nehmen hier natürlich die Linkspresse aus, die ja nach ihren gegebenen Sprechorten sehr erst recht in den schrillen Tönen losbrüllt. Diese Zeitungen sind uns kein Maßstab für das Echo der Schiffe von Almeria in der Welt. Die christlichen Organe aber der ganzen Welt — wir meinen hier besonders die englische und französische Presse — mußten zugeben, daß unsere Haltung einwandfrei und ritterlich ist.

Ritterlich sogar gegenüber jenen Nordbrennern, die ein solches Verhalten bestimmt nicht verdienen. Denn die Verdröhnungsmanöver, die bereits Valencia ansetzte, zeigen nur wieder die innere Verlogenheit der roten. Natürlich hat das Panzerschiff „Deutschland“ zuerst geschossen, — sagen sie. Ein Beweis dieser ungeheuerlichen Behauptung dürfte ihnen schwer fallen. Man überlege sich: Wenn ein Kriegsschiff schon auf Flugzeuge feuert, dann geht zuvor der Befehl: „Alar Schiff zum Ge-

Eden noch immer „neutral“

Erstaunen in der englischen Öffentlichkeit über seine Haltung

(Drahtberichts unseres Londoner Korrespondenten)

London, 2. Juni.

Nachdem Eden am Montag im Unterhaus nur „neutral“ sprach und jegliche Stellungnahme zu der Bombardierung der „Deutschland“ durch rote Luftpiraten und über die deutschen Gegenmaßnahmen abgelehnt hatte, versuchte, wie erwartet, Oppositionsführer Attlee am Dienstag wiederum den Außenminister über seine Auffassung der hierdurch entstandenen Lage zu befragen.

Eden stellte in seiner Antwort auch dieses Mal lediglich fest, daß sich Deutschland und Italien vom Nichteinmischungsausschuss und von der Seckontrolle zurückzogen und ihre spätere Wiederbeteiligung von Garantien gegen die Wiederholung derartiger Ereignisse abhängig gemacht hätten. Die britische Regierung habe am Montag auf einer Sitzung des Unterausschusses der Nichteinmischungskonferenz ihr „kleines“ Bedauern über diese Entschlüsse zum Ausdruck gebracht. Die britische Regierung

werde sich bemühen, eine Verschärfung der gegenwärtigen Lage zu verhindern.

Auf weitere Fragen verschiedener Abgeordneter teilte Eden mit, daß die Nachhaber von Valencia bisher keine außerordentliche Ratssitzung des Völkerbundes beantragt hätten. Im übrigen sei England bemüht, die durch den Ausfall Deutschlands und Italiens im spanischen Kontrollsystem entstandene Lücke in irgendeiner Weise wieder zu schließen.

Die Haltung des englischen Außenministers Eden hat in den politischen Kreisen Londons erhebliches Aufsehen erregt. Man versteht es zwar, daß die Regierung es zur Zeit noch vermeiden will, sich in der Öffentlichkeit auf bestimmte Formulierungen und Erklärungen festzulegen. Trotzdem hat es erhebliches Erstaunen ausgelöst, daß Eden lediglich die vom überwiegenden Teil der Öffentlichkeit als verständlich und berechtigt angesehene Maßnahme Deutschlands „bedauerte“, ohne auch nur ein einziges Wort über die verbrecherischen Ausschläge der Bolschewisten zu verlieren.

Die Toten der „Deutschland“ kehren heim

Jetzt 24 Gefallene / Obermatrose Steiger nun auch gestorben

Berlin, 1. Juni.

Der Führer hat veranlaßt, daß, sobald die dazu nötigen Vorbereitungen getroffen sind, die Toten vom Panzerschiff „Deutschland“ auf Staatskosten nach Deutschland übergeführt werden, um auf deutscher Erde zur letzten Ruhe beizusetzt zu werden.

Im Lazarett von Gibraltar ist ein weiterer Angehöriger der Besatzung des deutschen Panzerschiffes „Deutschland“, der Obermatrose Steiger, am Montagvormittag seinen Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer des verbrecherischen bolschewistischen Anschlages auf 24.

London, 1. Juni.

Wie das englische Luftfahrtministerium mitteilt, werden am Mittwoch vier Armees-Kranenschiffe in zwei Flugboote des englischen Luftverkehrs nach Gibraltar befördert

werden, um bei der Pflege der im Militär-lazarett liegenden deutschen Matrosen behilflich zu sein. Die beiden Flugboote werden den Flughafen von Gathet am Mittwoch früh um 4.00 Uhr verlassen und ohne Zwischenlandung die 1070 Seemeilen lange Strecke nach Gibraltar zurücklegen.

Die Gauleiter tagen in Berlin

Berlin, 1. Juni.

Die NSDAP meldet: Am Dienstag begannen in Berlin die in bestimmten Zeitabständen üblichen Besprechungen der Gauleiter aus dem ganzen Reich mit dem Stellvertreter des Führers. Am Mittwoch werden die Besprechungen in einer gemeinsamen Tagung ihren Abschluß finden.

Zur Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern ist heute der Kreuzer „Leipzig“ in See gegangen. Weitere Schiffe werden in den nächsten Tagen folgen.

fehlt!“ durch alle Räume. Dann sitzen aber auch die Matrosen nicht mehr in ungehäuften Unterkunftsräumen und erwarten hier in kindlichem Vertrauen auf das Glück die Bomben der feindlichen Flugzeuge. Auf der „Deutschland“ aber saßen sie im Unterkunftsraum. Wenn das nicht Beweis genug ist für die einwandfreie Haltung unseres Panzerschiffes!

Toten ließen die roten mit den ihr gehörigen Gazetten. Und haben sie bislang mit ihren Märdern nicht treffen können. Sie werden es auch weiterhin nicht vermögen. Deswegen gehen wir unseren Weg weiter. Die Haltung des anständigen Auslands gibt uns recht. Wir halten unseren Schild blank. Gerade

in dieser von politischer Mänke und Treulosigkeit durchzitterten Zeit muß ja eine klare Haltung bei allen, die noch guten Willens sind, sich durchsetzen. Almeria ist ein Beispiel dieser offenen Haltung. Wir wollen hoffen und wünschen, daß neue Zwischenfälle uns nicht zwingen, diese Haltung noch öfters unter Beweis stellen zu müssen. Die Welt kann versichert sein, wir werden keinen Augenblick zurückschreden, noch einmal unsere Geschütze spielen zu lassen, wenn es wiederum einem verbrecherischen Bolschewisten einfallen sollte, deutsches Eigentum oder die deutsche Hoheit und damit den Weltfrieden zu bedrohen. Wir denken aber, die Warnung hat gelangt.

Dr. W. Kichere.

Das Brahmsfest in Freiburg im Breisgau

Neun reichhaltige Konzertabende / Ein voller Erfolg bei gutem Besuch

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

In dem Willen, die Civiltätswerte deutscher Kultur in der Schwäbische des Reiches nachdrücklich zu verteidigen, widmete die Stadt Freiburg im Breisgau seit 1935 alljährlich dem Schaffen eines Großmeisters der deutschen Tonkunst eine besondere Festwoche. Nach den süd-deutschen Meistern Bruckner und Wagner galt nun das 3. Freiburger Musikfest 1937, das in der Zeit vom 22. bis 30. Mai durchgeführt wurde, dem großen Norddeutschen Johannes Brahms. seinem Schaffen ist eine umfassende und unbefangene Würdigung schneller zuteil geworden, als dem Jener beiden, wenn ihm auch Mißverständnisse, das hier und da noch bis in die Gegenwart weiterwirkt, nicht erspart geblieben ist. Datten daher jene vorangegangenen Feste in bedeutendem Maße den Charakter eines kampfartigen Einflusses für vielfach noch unstrittene Werte, so ergab sich diesmal mehr eine ruhige Sichtung eines im Ganzen längst anerkannten und zu eigen gewonnenen Bestandes, zumal ja auch das Werk Brahms' zu einem großen Teil schrittweise durch die Worte der Hausmusik Eingang in weite Kreise festlichmusizierender Liebhaber gefunden hat. Gleichwohl durfte, wie Bürgermeister Hofner in seiner Begrüßungsansprache vor der Festgemeinde ausführte, die Verehrung eines Brahms-Festes wohl begründet erscheinen: die Vielfältigkeit des Brahms'schen Lebenswertes und die Widersprüche, denen es noch immer ausgesetzt ist, legen es nahe, es einmal in einem großen Querschnitt zu überblicken und so seine Kenntnis zu vertiefen und weiteren Volksgenossen zu vermitteln.

Ein in seinem Umfang auch für den Hörer höchst anpruchsvolles Programm, das neun überaus reichhaltige Konzertabende umfaßt, stellte einen beträchtlichen

Ausschnitt aus dem Gesamtwerk vor Augen. Alle Gattungen, von der Sinfonie bis herab zur Klavierfonate und zum Lied, waren vertreten. Der Orchester- und Kammermusik waren zu etwa gleichen Anteilen je vier Konzerte gewidmet, ein Chortext bot außerdem das Weipers vollständiges Monumentalwerk, das „Deutsche Requiem“. Vieles vollständig kam das orchestrale Gesamtwerk zum Erliegen: neben den vier Sinfonien, gewissermaßen den tragenden Pfeilern des Gesamtwerkes wie dieses Festes, noch die zweite der beiden frühen Sinfonien (op. 16), die dem eigentlichen Orchesterwerken prästudiesenden Sinfonia-Variationen op. 56, die Akademische Festouvertüre mit dem Gesangswortwert, der Tragischen Overtüre (op. 80B), ferner die drei großen, mit den Sinfonien am engsten verwandten Konzerte, das Violinkonzert op. 77, das Klavierkonzert op. 83 und das Doppeltkonzert für Violine und Violoncello op. 102.

Hervorragende Interpreten schufen wahrhaft festliche Gipfelmomente der Wiedergabe: Georg Kulenta spielte meisterlich schön das Violinkonzert, Elyb Ney mit mächtiger heiliger Durchdringung das jstropische Klavierkonzert, Max Szub in sein durchgebildetes Zusammenspiel mit Ludwig Hoeslcher das Doppeltkonzert; Hermann Abendroth's plastisch modernisierende Gestaltung der Sinfonia-Variationen und der 2. Sinfonie (neben dem Klavierkonzert) wurde zur eindrucksvollsten Dirigentenleistung; Peter Raabe, Präsident der Reichsmusikkommission, der als Sprecher anschaulich davon sprach, wie der Meister in seiner Zeit stand und was er uns heute bedeutet, dabei die Bedeutungen seiner „norddeutschen Art“ abwehrte und seine tiefe Verwurzelung in „Blut

und Boden“ seines Stammes zeichnete, widmete sich als Dirigent, außer der Sinfonie und dem Doppeltkonzert, mit aller Hingabe der 4. Sinfonie; der Freiburger Generalmusikdirektor Franz Konwitschny, der die Gesamtleitung des Festes inne hatte, brachte die beiden Übernahmen und vor allem die 1. und 3. Sinfonie zu glänzender Wirkung. Auf bewundernswürdiger Leistungshöhe zeigte sich wieder das durch seine außerordentliche Einsatzfähigkeit ein Fest solches Ausmaßes und Rangos überdauert erst ermüdeten verklärte Städtische Orchester. Als köhne Gemeinschaftsleistung Freiburg'scher Gesangsvereine mit dem Theaterchor ist außer dem deutschen Requiem, das R. M. Wilhelm Franze eintrügig nachschuf, noch die Adagio für Altstimme, Männerchor und Orchester op. 53 mit Elyb Ney als Solistin zu nennen.

Mit einem wohl etwas übertriebenen Aufwand an auswärtigen Künstlern wurden die vier Kammermusikabende bestritten, die alle Gattungen Brahms'schen Kammermusikwerkes zur Geltung kommen ließen. So erklang die frühe Klavierfonate in-moll op. 2 (Hans Bels), die letzte Violinsonate d-moll op. 108 (Egmond Kleier mit Fritz Hübner) und — am erfolgreichsten in dieser Gruppe — die Violon-Sonate F-dur op. 99 (Rudolf Schmidt mit Karl H. Taubert). Stärkere Eindrücke erzielten dank pudender Wiedergabe die reicher besetzten Formen, so vor allem Klaviertrio C-dur op. 87 und Klavierquartett A-dur op. 26 mit Elyb Ney am Klavier und Max Szub und Ludwig Hoeslcher als Geiger und Cellisten; das Streichquartett brachte überdies das 1. Streichquartett c-moll op. 51 zu nachdrücklicher Wirkung. In dem von Anton Huber geleiteten Mäucher Streichquartett mit R. Wille und D. Bogner als weiteren Streichern und Johannes Hobohm am Klavier fanden das Streichquintett F-dur op. 88, das Streichsextett C-dur op. 36 und das Klavierquintett f-moll op. 34 scharf gehaltene Interpretationen. Schönster Ausklang dieser Wertgruppen war das die Gattung überhaupt krönende Klaviertrioquintett op. 116, meisterlich

Bereits 145 000 Besucher

auf der Reichsnährstandsausstellung

München, 1. Juni. (SB-Juni.)

Das Interesse an der Reichsnährstandsausstellung in München ist außerordentlich regte. An den ersten beiden Tagen der Ausstellung wurden 145 000 Personen gezählt. Der Gesamtbesuch der Münchener Schau dürfte jedenfalls — das kann schon heute gesagt werden — den der vorjährigen in Frankfurt a. M. weit über-treffen.

Im Vordergrund des Interesses standen auch am Dienstagvormittag wieder die Vorführungen der preisgetriebenen Tiere. Der Nachmittag gehörte den Übungen der SS-Standarte „Deutschland“, die den Besuchern den hohen Stand ihrer körperlichen und reitlichen Ausbildung vor Augen führte. Anschließend traten 400 bäuerliche Jungen und Mädchen an, um den Gästen zu zeigen, daß auch auf dem Lande die sportliche Betätigung und das Gesundheitsfördernde Gebiet der Leibesübungen bereits auf hoher Stufe steht.

In Kürze

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller stattete am Nachmittag dem Deutschen Haus in Paris einen Besuch ab. Er besichtigte hierbei u. a. die Kunstausstellung der Reichsbahnzentrale in der Ausstellungshalle und auf dem Dachgarten, wo Reisevorschlüge mit Bildern die ausländischen Besucher zu Reisen nach Deutschland einladen.

Gesandter Dr. Köcher, der Nachfolger des nach Berlin verufenen Frhr. v. Weisfäder, hat nunmehr sein neues Amt als Vertreter des Deutschen Reiches in der Schweiz angetreten.

Mit dem Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie kehren am 4. Juni vier weitere Besatzungsmitglieder über des Luftschiffes „Hindenburg“ heim und zwar der vierte Ingenieur Raphael Schaefer, der Vordarst Dr. Kurt Kuehler und die beiden Maschinenführer August Deutscher und Adolf Fischer.

Die Geschäftstätigkeit an der bolschewischen Front war am Montagvormittag infolge dichten Nebels ziemlich gering.

Der Emir Abdullah von Transjordanien ist am Montag in Ankara eingetroffen. Er wurde vom Staatspräsidenten Atatürk empfangen, mit dem er eine lange Besprechung hatte.

Den Rückgang der Kohlenförderung im Donetz-Bekken um 50 Prozent begründet das badamtliche Sowjetblatt „Pravda“ mit — Arbeitermangel. Nach Berechnungen dieses Blattes haben in den ersten vier Monaten 1937 rund 164 000 Arbeiter ihre Arbeitsplätze eigenmächtig verlassen, da sie zu geringe Löhne erhielten und außerdem keine Wohnungen besaßen.

In Griesfeld im Saale-Markland (UZW) brannte ein Zuppen nieder, in dem zahlreiche bei der Eindringung der Erdbeerente beschäftigte Arbeiter nachtraten. Sieben Arbeiter verbrannten. Mehrere andere trugen lebensgefährliche Brandwunden davon.

dargeboten von Philipp Dreißbach mit dem Stuttgarter Alee-mann-Quartett.

Willkommene Gaben waren ferner die letzten in solcher Vortragskultur zu hörenden Eigenherliche op. 103 und die Liebesliederwalzer op. 52 für vier Stimmen mit Klavier zu vier Händen, deren vortalen Aniel Johannes Wille mit Sophie Hoesl, Eise Zieger und Wily Lorweider bestritt (am Klavier Georg Mantel und Eise Wily-Klein-dorf). Die beiden erstgenannten vertraten auch die Solopartie im Deutschen Requiem. Einste Lieber (Elyb Ney) sowie die vier ersten Gesänge op. 121 (Rudolf Hahn mit W. Franzen) verbrühten dieses umfängliche Bild Brahms'schen Kammermusikschaffens. Die Anstellnahme eintrüglicher und auswärtiger Festbesucher war durchweg sehr lebhaft und nahm an einigen besonders eindrucksvollen Abenden entzückende Formen an. Dem be-sinnlichen Hörer trat bei dieser Begegnung mit dem Brahms'schen Lebenswerk das großartige Standhalten des Meisters gegenüber den seiner Kunsthoffnung so scharf widerstrebenden Tendenzen des 19. Jahrhunderts immer eindringlicher ins Bewußtsein. Man wurde ehrsüchtig inne, welch ungeheure Persönlichkeitsleistung in diesem Standhalten liegt und welchen tiefen geistlichen Sinn es wohl erfüllte: man begriff, daß Brahms' trostige Vereidigungstellung gleichsam der Rückendeckung ewiger Traditionswerte der deutschen Kunst galt, die für die lebendige Fortdauer und damit für alle noch unerlöste Zukunft großer deutscher Kunst nicht weniger entscheidend war und weiterhin sein wird, als die ungenügenden Vor-länge seiner großen Antipoden.

Bruno Maerker.

Ein Riesengebirgsdrama von Kaegele. Für die diesjährige Riesengebirgs-woche hat der bekannte schlesische Dichter Hans Christoph Kaegele ein Festspiel „Freiheit den Bergen“ geschrieben. Die Handlung dieses Dramas spielt zu Preußens schwerster Zeit im Riesengebirge.



Der Aus... Das Hof... Bauen auf dem... Nürnberg... Studium der...

Schwer

auf... Hefige... die zum... Neu-Pommer... der schwer... neue starke... schaft, etwa... verlassen... untergebracht... Ausnahmezustand... Betreten der... waten. Der... waltige Schloß... abgeschlossen... aufbau des... rung in Kuf...

Ge

Eilzug p... Ueber die... Stadttheater... zuner, die... wert sind, w... Wiener „Wo... „Reichspoli“,... vor der Ue... überbrückt... und verlang... Einführung... Theaterdirekt...

Ge

Eilzug p...

Der Eilzug

Dienstag am... Breslau in... leit mit ein... Betonröhren... plötzlichen... wagen des... sen und di... lichen Be... gefüßesgegen... der im Pa... wurde, sich... bremse zog... hinter der... bracht werde... bilber und... sechs Jahr... Führer des... Die Schuldi...

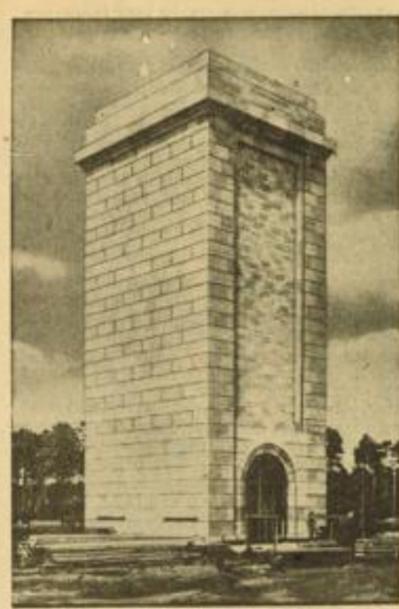
Ein furcht

Auf der U... bare's Bi... hinter dem... Trümmer d...

We

...

... der ...



Der Ausbau des Reichsparteitaggeländes ...

Im Kampf mit Hundebalge und „Großen Vogelsang“

Deutschland hat den modernsten Lotsendampfer der Welt / Das silberne Ehrenschild

Hamburg, Anfang Juni.

Der internationale Schiffsverkehr in untern ...

Flüsse unterm Meer

Je größer der Rauminhalt und der Tiefgang ...

Jede Seelarte zeigt zwar die Richtung und ...

Wer schon einmal nach Helgoland gefahren ist ...

chiedene Küstentinnen, Fricke genannt, erzeu- ...

Wie Lössen „verseht“ werden

Aur ungenügend steuert der Schiffskapitän ...

Wie verständigen sich nun einlaufende Schiffe ...

Mit gewaltigen Feldblechern in der Hand ...

Von der Reichskriegsmarine abkommandiert

Die Seelosten haben ihr Schiff bis zur Ein- ...

Schwere Vulkan-Ausbrüche

auf der Insel Neu-Pommern

London, 1. Juni.

Festige Vulkanausbrüche erschütterten ...

Churchill siegte über Chamberlain

Sein Erfolg: Englands Wehrbeitragssteuer gefallen

London, 1. Juni. (HB-Funt.)

Die Dienstagssitzung des Unterhauses, in der ...

Nachdem auch vor allem von Seiten der ...

dustrie zu finden, die nicht weniger als 25 ...

Der Geschäftswelt erteilte Ministerpräsident ...

Der Antrag der Labour Party, das Finanz- ...

Ueber die jüdischen „Direktoren“ des Wiener ...

Geistesgegenwart verhütet Katastrophe

Eilzug prallt auf Lastomnibus und rast führerlos weiter / 500 Fahrgäste in Lebensgefahr

(Eigener Dienst)

Breslau, 2. Juni.

Der Eilzug Hirschberg-Breslau prallte am ...

malmt wurde. In Abständen von 30 Metern ...

Die Einzelheiten des Unglücks

Unter den Menschen, die um den zerstörten ...

Bahnhoft durchstoßen hätte und erst durch die ...

Wer trägt die Schuld?

Ueber den Hergang des Unfalls selbst gehen ...

Drei Bergsteiger abgestürzt

Bern, 1. Juni.

Wie aus Grösch im Kanton Uri gemeldet ...

Nur die besten Kapitäne

Das „Verhören“ von Ozeantiefen, wie in der ...



der Platzwechsel der Schiffe innerhalb des ...

Zingerspiessgefühl, mathematisches Können ...

Ein neunfacher Mörder

Sprengt seine Familie in die Luft

EP. Neuyorf, 1. Juni.

Ein Farmer von Bauletha im Staate Wis- ...

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft 60% rasiert sich morgen schneller und billiger

Letzte badische Meldungen

5000 Dokumente für die Universität

Heidelberg, 1. Juni. Eine außerordentlich wertvolle Bereicherung ihrer Bestände an Urkunden und Archivalien hat die Bibliothek der Universität Heidelberg durch eine großzügige Schenkung des Privatmannes und Bezirksaltertumspflegers Ernst Fischer erfahren...

Dieses Archiv von schätzungsweise 5000 Dokumenten aller Art gruppiert sich um zwei Grundstücke, um eine Sammlung von Akten und Urkunden der heute ausgehobenen Familie Schier von Wespelbrunn und um gleiche Archivalien des Hauses der Herren von Angenheim...

Der Reichsarbeitsdienst springt ein

Waldbüttel, 1. Juni. Die Männer des Arbeitsdienstes aus den Lagern Wies und Amrischwand in Stärke von 250 Mann wurden zum sofortigen Einbringen der Heurnte im Kreis Waldbüttel eingeteilt...

Durch den Sturm gefötet

Erzingen (Amt Waldbüttel), 1. Juni. Der 68 Jahre alte Landwirt Robert Zimmermann wurde bei dem am Montagmorgen über dem Rheintal niedergeschlagenen schweren Gewitter durch den Sturm von einem Heurwagen heruntergeschleudert und tödlich verletzt.

Treffen der 114er in Konstanz

Konstanz, 1. Juni. Vom 17.-19. Juli findet in Konstanz ein Regimentstreffen des ehemaligen 6. badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und seiner Kriegserbteilungen...

Bodenfee-Feuerwehrebundestag

Konstanz, 1. Juni. Am Sonntag fand in Konstanz der Bodenfee-Feuerwehrebundestag statt, mit dem die Konstanzer Freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 80jährigen Bestehens begeht...

Bunte Chronik aus Odenwald und Bauland

Ein Festtag der alten Soldaten in Völsheim / Minister Schmittbener sprach

(Eigener Bericht)

Buchen, 1. Juni. Für das kleine Baulanddorf Völsheim war der vergangene Sonntag ein denkwürdiger Tag in der Ortsgeschichte. Der Kreisverein feierte sein 50jähriges Gründungsfest...

Badens Landwirtschaft erfolgreich

Unsere Pferdezuucht gut vertreten / Ein Füllen kam in München zur Welt

München, 1. Juni. Die große Reichsnährstandsausstellung in München, Europas größte landwirtschaftliche Ausstellung, hat heute feierlich ihre Pforten geöffnet...

Das Ereignis des Sonntags war die Eröffnung am Morgen durch Reichsminister Darré, ein feierlicher Akt zu dem, von den Besuchermassen mit tosendem Jubel begrüßt, auch der Führer und Reichsminister erschien...

Kurz nach der Eröffnung war die Ausstellung schon von über 100 000 Besuchern überschwemmt, die mit großem Interesse die vielen Teile der Ausstellung besichtigten...

Badens Landwirtschaft ist auf der Münchener Ausstellung würdig und in seinen besten Erzeugnissen vertreten, die im Reigen der Landwirtschaft der deutschen Gauen ausgezeichnete Ergebnisse darbot...

gebissen ist die scharfe Konkurrenz anderer Landesbauernschaften ebenso zu berücksichtigen, wie die schwierigen Verhältnisse, unter denen diese Pferde gezüchtet werden...

Der Nachmittag war ausgefüllt mit dem großen Reit- und Fahrturnier und den Leibesübungen im Vorführungsring vor Tausenden von Zuschauern...

Auszeichnungen für die Aussteller

München, 1. Juni. Auf der vierten Reichsnährstandsausstellung wurden in der Abteilung „Traubenweine“ ausgezeichnet: Weinbauinspektor Hermann in Mühlheim...

In der Abteilung „Rinder“ fielen dem Landesverband Badischer Rinderzüchter Karlruhe eine Reihe von Preisen zu, und zwar auf folgende Eigentümer: Gemeinde Leiberdingen bei Wehrich...

Zwischen Neckar und Bergstraße

Pg. Stober sprach in Ladenburg

Ladenburg, 1. Juni. Am Sonntagmorgen fand auf dem Ladenburger Marktplatz eine Kundgebung statt, bei der Pg. Stober, Bürgermeister von Schwetzingen, über politische Tagesfragen sprach...

stellung nach München gefahren, und viele andere Volksgenossen hatten den schönen Tag zu Ausflügen genutzt.

Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters von Ladenburg, Bürgermeister Bohle, sprach Pg. Stober über die beiden inneren Feinde, mit denen sich der Nationalsozialismus in Deutschland zu befassen hat...

Kriegsgeschehens nicht getragen werden können. Ja, es wird sich immer wieder bewährten, daß über noch so große Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten letzten Endes immer eine gute Dosis Humor hinweghilft...

Ilvesheimer Notizen

Standesregister im Mai. Geburten: 1. Peter Feuerstein, Former, und Barbara Elise, geb. Schneider, eine Tochter Genore; 14. Valentin Zimmer, Pfläzler, und Hilba, geb. Eichhorn...

Neues aus Schriesheim

Der Sonntag brachte, was bei dem sommerlichen Wetter nicht zu verwundern war, einen erheblichen Fremdenzustrom. Ganz außerordentlich war aber der Andrang im Waldschwimmbad...

Kriegsopfer-Versammlung. Am Sonntagmorgen fand im Gasthaus „Zum Adler“ eine Versammlung der NSDAP statt, in der Gauamtsleiter J. Weber (Karlruhe) über Ehre und Recht der Frontsoldaten sprach.

Anfuhr zum Obstgroßmarkt. Die Schriesheimer Sammelstelle des Obstgroßmarktes Weinheim wurde am gestrigen Montag wieder eröffnet. Annahmestellen sind von 9-11 und von 18-20 Uhr...

Impfung gegen Schweinekrankheit. Das Bürgermeisteramt empfiehlt dringend die Impfung der Schweine gegen Rotlauf. Alle Schweinehalter sollten von dieser Maßnahme Gebrauch machen...

Mutter und Kind. Die Sprechstunde der NS-Volkswohlfahrt, Abt. Mutter und Kind, findet während der Sommermonate donnerstags von 20 bis 21 Uhr statt.

Ankauf von Juchtwieh. Am Donnerstag, den 17. Juni, findet in Donauwörth eine Juchtwiehversteigerung statt. Bei genügender Beteiligung gewährt der Kreis Zuschüsse...

Aus der Saarpfalz

Schade um die Eier!

Kirchheimbolanden, 2. Juni. Ein Laßzug, der nach Saarbrücken unterwegs war und mit 150 Rissen zu je 500 Eiern beladen war, wollte in einer Kurve einem entgegenkommenden Personentransportwagen ausweichen...

An der Haustüre vom Bliß erschlagen

Schaidt, 1. Juni. Bei einem gestern über die Bienenwaldgegend niedergeschlagenen Gewitter wurde der an seiner Haustür lehrende 51 Jahre alte Korbmacher Theodor Burckhardt vom Bliß erschlagen...

Auf den Eiern stand „gestohlen!“

Dammheim, 2. Juni. Wegen Diebstahls hatte sich ein 27 Jahre alter Landbesitzer vor dem Landauer Einzelrichter zu verantworten wegen Diebstahl misangeflaggt waren zwei Geleuse aus Landau...

Drei Kraftwagen zusammengefahren

Limbach, 1. Juni. Ein Laßzug einer Saarbrücker Transportfirma, der in Richtung Domburg unterwegs war, fuhr auf der engen Bienenbrücke mit einem Personentransportwagen zusammen. Durch das beiderseitige Bremsen und die Risse der Straße insolge des Regens wurde der Anhänger in die Straßennut geschleubert...

Mannheim
Am So
durch
Schwey
Schloßg
anlagen,
für jeden
Ueberrasch
tet Schw
Erlebn
spielan
berlich
lingen
allen Kap
Veranstalt
Fuerer
jucher von
tionell
vergesse
zug kann
echtes Sp
Wer mi
zumal der
schließlich
Darum al
So recht
holschwe
muß
dieser bei
zeigt solch
tierter Me
nicht jelge
zeigt all d
ganger
schen Men
vergiftet i
hin und so
dann zum
und vor n
Lismus D
WIE KOM
ITALIA
STEVES
im
In de
Inter

Auf nach Schweigingen

zum Rotokofest und Spargelessen

Am Sonntag, 6. Juni, führt die NSG „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug nach Schweigingen durch. Der große und schöne Schlossgarten mit seinen wundervollen Rosenanlagen, Wasserspielen und Marmorgruppen ist für jeden Besucher immer wieder eine neue Überraschung. Am kommenden Sonntag wartet Schweigingen mit einem besonderen Erlebnis auf, nämlich mit den Rotokofestspielen, deren Anmut jeden Besucher in froher Erinnerung bleiben wird. Das nachbarliche Schweigingen, das für das gute Gelingen seiner Rotokofestspiele bekannt ist, wird allen Gästen zum Abschluß der Schlossgarten-Veranstaltung am Abend noch ein großes Feuerwerk bieten. Auch das für jeden Besucher von Schweigingen erwünschte traditionelle Spargelessen hat KdF nicht vergessen. Jeder Teilnehmer an dem Sonderzug kann hier einmal ein richtiges und stilvolles Spargelessen mitmachen.

Wer möchte bei dieser Veranstaltung fehlen, zumal der Preis für alle Darbietungen einschließlich Bahnfahrt nur 2,10 RM beträgt? Datum alles auf nach Schweigingen!

Für Jugend verboten!

So steht über zwei Räumen der großen anti-bolschewistischen Schau „Der Bolschewismus“ in den Rhein-Neckar-Hallen. Der eine dieser beiden Räume, der „Spanien-Raum“, zeigt solch entsetzliche Bilder vom Wüten verflörter Menschen, daß man sie Jugendlichen nicht zeigen kann. Der andere Raum „8 218“ zeigt all die Schund- und Schmutzliteratur vergangener Jahre, mit der die Seele des deutschen Menschen und vor allem der Jugendlichen vergiftet wurde. Deutsche Volksgenossen, geht hin und schaut euch dies alles an. Euch kommt dann zum Bewußtsein, vor welchem Sumpf und vor welchen Verbrechen der Nationalsozialismus Deutschland bewahrt hat.

Starker „Schneefall“ über der Neckarwiese

Hunderte von Zuschauern verfolgten mit Interesse die modernen Schaumlöschvorführungen

An diesem Dienstagnachmittag taten sich da auf der Neckarwiese, unterhalb der Hauptfeuerwache so allerlei geheimnisvolle Dinge, die besonders das Interesse unserer Jugend in starkem Maße erweckten. Da wurden große Eisenbehälter aufgestellt, — daneben Holzpyramiden aufgeschichtet und mit Del und Teer getränkt, — wieder etwas davon entfernt lagen sechs große, mit Benzin übergoßene Holzfässer übereinander — und den Schluß dieser etwas mysteriös anmutenden Geschichte stellte die Nachbildung eines mit Holzwole „bestäubten“ Dachstuhl dar.

Als aber dann eine ganze Batterie kleiner und größerer Feuerlöschapparate in Reich und Glied auf der Neckarwiese aufgestellt wurden, als unsere Mannheimer Berufsfeuerwehrmänner in ihren Uniformen das Bild belebten und zu guter Letzt auch noch das bekannte Hasenlöschboot unter der Neckarbrücke vor Anker ging, da war man sich in den Reihen der erwartungsvollen Jugend so einigermaßen über den Zweck der Übung klar geworden. Aber auch die Erwachsenen bekundeten jetzt auf einmal starkes Interesse und viele Passanten strömten hinunter auf die Neckarwiese oder bildeten oberhalb Spalier.

Vorführung moderner Brandbekämpfungsmittel

Schon so manche unter uns haben Gelegenheit gehabt, das moderne Schaumlöschverfahren bei feuergeübten Übungen unserer Feuerwehr in Aktion zu sehen. Es werden bekanntlich hierbei die seltsamen „Schneeflocken“ erzeugt, also Flocken, die an-

lässlich solcher Proben lustig in der Luft herumwirbeln und schließlich die ganze Umgebung in winterliches Weiß hüllen. So auch an diesem Nachmittag. Die Vertreter einer Berliner Firma, die sich mit der Herstellung dieser Kohlenäure-Trockengeräte befaßt, waren zusammen mit dem Erfinder ganz neuartiger Schaumlöschapparate, Pg. Dr. Friedrich, Berlin, nach Mannheim gekommen, um unter freundlicher Ägide der begeisterten, hart interessierten Männer unserer Berufsfeuerwehr und der Hasenverwaltung eine kleine „Probeprobierung“ auf der Neckarwiese zu geben.

Branddirektor Nikus ließ, ebenso wie Hasendirektor Pg. Bergmüller, die beide auf dem Übungsplatz weilt, den vorführenden Männern bereitwillig jede Unterfütterung zuteil werden. Vor Beginn der praktischen Brandbekämpfungsdemonstration an den aufgestellten Apparaten erläuterte der Erfinder, Pg. Dr. Friedrich, Berlin Wesen und Wirksamkeit seines Luftschäum-Verfahrens, das praktisch die Möglichkeit gibt, Schaum zur Ablösung von Bränden in größtem Umfange zu

verwenden. Man hat heute längst erkannt, daß sowohl aus volkswirtschaftlichen als auch aus praktischen Gründen an die Stelle des Wassers solche Löschmittel treten müssen, die sich durch erhöhte Löschkraft auszeichnen, — also feste Körper (Holz, Papier, Textilien usw.) genau so wie brennende Flüssigkeiten (Benzin, Benzol, Öl, Teer usw.) ablöschen und durch deren Rührung vor allem die Wasserteile auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Gerade die letztgenannten Schäden sind ja bekanntlich in vielen Fällen größer und verheerender als die eigentlichen Brandschäden.

Der Vortragende führte dann die einzelnen Apparate dem stark interessierten Publikum nacheinander vor und gab gerne die gewünschten Erklärungen über deren Handhabung. Eingehend wurden die Schaumbildner, Luftschäumrohre, Schaumfrümmter, die Pumpen-Bormischer, fahrbaren Geräte nebst der in der Nähe aufgestellten Motorspritze besichtigt. Zum Schluß bewies der Erfinder an Hand von Zahlen die hohe Wirksamkeit dieser Apparate, die man nunmehr einmal praktisch in Aktion treten lassen wollte.

Hohe Flammensäulen steigen auf

Erwartungsvoll umdrängte man nun den ersten, großen Eisenbehälter da unten auf der Neckarwiese, den man mit Transformatoröl angefüllt hatte. Ein Streichholz flog hinein und blühschnell stand die ganze Geschichte in hellen Flammen, die unter starker Rauchentwicklung hell zum Himmel aufstiegen. Und da kam nun ein Mann mit so einem kleinen Handlöschapparat herbeigeeilt, spritzte etliche Male geschickt und zielsicher in das Flammenmeer hinein — und in unvorstellbar kurzer Zeit war der Brand gelöscht, während interessanterweise das Öl noch stark weiterkochte.

Daselbe Schauspiel wiederholte sich mit der immer gleichbleibenden, geradezu frapierenden Wirksamkeit an den anderen Versuchsobjekten, — unter Heranziehung der jeweils zur Verfügung stehenden Apparate. Es entstanden nacheinander, weithin sichtbare, hochauflodernde Brandherde, — so bei den leergetränkten Fässern, bei den aufgeschichteten Holzpyramiden und schließlich noch auf ebener Erde, durch Ausschütten von Benzin, Öl usw. Erstauslich, was diese handlichen, kleinen Apparate leisten!

Achtung! Es schneit, es schneit!

Als man den aufgebauten Dachstuhl anschließend ebenfalls in Flammen aufgehen ließ, zog sich die umstehende Menge „chirurischvoll“ von diesem Brandherd zurück, denn die austretende Hitze und die überall hinzingelnden, hohen Flammengarben machten den Aufenthalt in der Nähe sehr ungemütlich. In diesem Falle trat nun unter großem Hallo unserer Jugend das große Luftschäumrohr in Tätigkeit, das an die Schlauchleitung angeschlossen und durch die Motorspritze gespeist wird. In diesem Schaumrohr entwickelten sich nach der Zuführung der Wassermassen die berühmten „Schneeflocken“, die sich, wie man deutlich bei der Bekämpfung des Dachstuhlbrandes bemerkte, als außerordentlich wirksames Löschmittel erwiesen.

Mit Begeisterung stürzten sich die Zungen nach abgelöschtem Brand auf die weißen Schaummassen, die es ihnen besonders angetan hatten. Es sah aber auch tatsächlich — wenigstens eine ganze Strecke weit — so aus, als hätte es — mitten im schönsten Spätsommer auf die Stadt heruntergeschneit.

Verhärtet wurde dieser Eindruck noch nach der abschließenden Groß-Vorführung vom Hasenlöschboot aus. Diesmal waren es beachtlich starke Mengen dieser feuervernichtenden Kohlenäure — Mengen, die in strahlenartigen Garben bis in große Höhen hinaufgepumpt wurden. Man konnte sich hierbei ein Bild machen von der Wirksamkeit dieses einzigartigen Schaumlöschverfahrens im Dienste unserer Feuerwehren bei Großbränden.

Für die Zuschauer aber war dieser Dienstagnachmittag zweifellos zu einem unerwarteten Erlebnis geworden, bei dem sie darüber hinaus auch noch allerhand Wichtiges gelernt haben. Ganz zu Schweigen von unserer Jugend, die über die „Schneefälle über der Neckarwiese“ restlos begeistert war.

Gegenläufe berühren sich

Sämtliche Schulen Mannheims besuchten dieser Tage unter Führung ihrer Lehrer die internationale Ausstellung „Der Bolschewismus“ in den Rhein-Neckar-Hallen. Tiefe Eindrücke hinterließ das hier aufgezeigte verbrecherische Wirken der roten Nordbanden der Welt bei der Jugend. Eine Schulabteilung marschierte mit ihren Klassen am Todestag des Freiheitshelden Albert Leo Schlageter nach dem Besuch der Ausstellung zum Schlageterdenkmal am Rhein, um dort eine feierliche Feiersunde zu gestalten. Hauptlehrer Kuch hielt hier eine Ansprache, die die Jugend begeisterte.

In einem Bormittag erhielten somit die Schüler einen tiefen Einblick in zwei Welten: Verbrechertum und Heldentum.



Aus der großen internationalen Ausstellung „Der Bolschewismus“ Blick in einen Raum der italienischen Abteilung

Zerreißprobe wie noch nie

im Internationalen Avus-Rennen 1937 mit bisher unbekanntem Renngeschwindigkeiten!

Sieger in der großen Rennwagenklasse: Lang auf Mercedes-Benz
Zweiter: von Delius auf Auto-Union • Dritter: Hasse auf Auto-Union

auf Continental Reifen
sämtlich ohne Reifenwechsel

In den Kraffradrennen führen die siegreichen Fahrer auf BMW, DKW, NSU gleichfalls Continental Reifen ohne Wechsel

Internationale Rennerfolge — steigende Exportziffern — das sind die Marksteine gleichbleibender Continental-Qualität!

Was ist heute los?

Wittwoch, 2. Juni
 Nationaltheater: 20 Uhr „Vogelmilch“, Komödie von B. Scholz, Miete c.
 Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor; 9-13 und 15-18.30 Uhr geöffnet zur Beschauung.
 Rhein-Neckar-Rheinfahrten: 8 Uhr Speyer und zurück; 14.25 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und zurück.
 Flugplatz: 10-18 Uhr Kundstage über Mannheim.
 Rheinbahn: 16 Uhr Sonderfahrten-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
 Tanz: Ballhof, Partihof, Völske.

Ständige Darbietungen

Stadt, Schlossmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt.
Schlosskirche: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Museum für Naturkunde im Schloss: 11-13 und 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderchau: Das deutsche Volk.
Theatermuseum, E 7: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.
Stadt, Kunsthaus: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1: 10-13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Rhein-Neckar-Gallen: 9-21 Uhr geöffnet. Sonderchau: Antikwissenschaftliche Schau.
Stadt, Schlosskirche: 11-13 und 17-19 Uhr Ausleihe; 9-13 und 15-19 Uhr Verkauf.
Stadt, Bücher- und Verkauf: 10.30-12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Verkauf.

Rundfunk-Programm

Wittwoch, 2. Juni:
 Reichsfunk: 5.45 Uhr Morgenspiele, Gumnacht; 6.30 Uhr Sonntag; 8.00 Gumnacht; 8.30 Musik am Sonntag; 10.00 Die Welt der Wollen (Hörspiel); 11.30 Punkte (Hörspiel); 12.00 Sonntagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Sonntagskonzert; 14.00 Märchen von und für drei; 16.00 Musik am Nachmittag; 18.00 Brief ins Heute; 19.00 Entlastung; 20.10 Großer Bauernabend im Hörsaal; 21.00 Nachrichten; 21.15 Aus Cherteln der Odenwald; 22.00 Nachrichten; 22.30 Unterhaltungskonzert; 23.00 Musik; 24.00-2.00 Nachtmusik.

Daten für den 2. Juni 1937

1850 Der Kaiser Friedrich August v. Kaulbach in München geboren (gest. 1920).
 1863 Der Dichters und Kunstkritiker Felix von Weingartner in Jara geboren.
 1866 Der Kulturhistoriker Georg Steinhausen in Brandenburg an der Havel geboren (gest. 1933).
 1896 Der Archäologe Gerhard Hofs in Ringsdorf bei Bad Godesberg gestorben (geb. 1831).

Vorverkaufskarten für die antischweizerische Ausstellung

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Vorverkaufskarten zum Preis von 30 Pf. für die große antischweizerische Schau in den Rhein-Neckar-Hallen bei der Völskischen Buchhandlung, P 4, und bei der Kreisleitung, L 4 15, Zimmer 2, zu haben sind.
 Das Kreispropagandaamt.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Mit Zellstoff-Waldhof im Odenwald / Allerlei Tagesereignisse

Die Zellstofffabrik Waldhof, Wert Mannheim, war am Samstag beim ersten diesjährigen Adß-Betriebsausflug vom Wetter begünstigt. In 16 Wagen des vormittags in Richtung Fürtz 1. D. abgefertigten Verwaltungssonderzuges der Reichsbahn hatten 1160 Gefolgshausmitglieder Platz genommen. Von Fürtz ging es zu Fuß unter den Marschmägen der von Kapellmeister Gmonec dirigierten Kapelle der 33-Feuerlöschpolizei nach dem Kurort Lindensfels. Dort selbst herrschte Begrüßung der großen Schor Wanderschwärmer, kurze Ansprache von Betriebsführer Claus und Betriebszellenobmann Bräuler. Mittagsessen, dann Freizeit nach eigenen Wünschen, Konzert der 33-Kapelle. In den Abendstunden Rückfahrt nach dem Jweidburgshäbischen Weinheim a. d. B. Am dortigen Saalbau gemeinsames Abendessen, anschließend große Unterhaltung mit Tanz. Nachmals war Gelegenheit, die Ausflugsergebnisse gründlich durchzusprechen. Dann war man bei bester Stimmung kurz vor Tagesanbruch glatt beim Abfahrtsbahnhof Mannheim-Waldhof gelandet.

Das Segelflugzeug „Wesimar“, von Landstuhl kommend, landete beim Kurven oberhalb Sandhofens am Sonntag in den Abendstunden durch, setzte bei starker Querneigung in den Rheinmündungen auf einem Nebenacker hart auf, wodurch der vordere Rumpfteil mit Füh-

Fristlose Entlassung für Verleumdung

Eine ebenso beachtliche wie gerechte Maßnahme gegen einen Betriebschädling

Wegen verantwortungsloser Schwägerel und Verleumdung eines Arbeitskameraden durch einen anderen Betriebsangehörigen kann mit vollem Recht durch den Betriebsführer eine fristlose Entlassung ausgesprochen werden. Das bestätigte kürzlich das Arbeitsgericht in Peine, das eine von einem Arbeiter gegen eine ausgesprochene fristlose Entlassung erhobene Klage kostenpflichtig abwies und damit den gleichen Standpunkt vertrat. Der betreffende Arbeiter hatte unter seinen Kameraden das Gerücht verbreitet, daß ein dem Vertrauensrat angehöriges Gefolgshausmitglied des gleichen Betriebsverhältnisses auf Grund seines Postens im Vertrauensrat einen höheren Lohn bekäme.

Hier liegt offensichtliche Verleumdung vor, die nur mit fristloser Entlassung geahndet werden kann, denn das Amt eines Vertrauensmannes

ist ein Ehrenamt. Es wird peinlichst darauf geachtet, daß dere ehrenamtliche Charakter im Vertrauensrat streng bewahrt bleibt.

In diesem Fall ist sogar ein doppelter ehrenrühriger Vorwurf ausgesprochen, einmal gegen den Vertrauensmann, dem vorgeworfen wird, daß er sich in seiner Tätigkeit als Vertrauensmann durch die Zulassung eines höheren Lohnes ungeschicklich beeinflussen lasse und zum anderen, daß der Betriebsführer den Vertrauensmann durch die Vergünstigung willkürlich und gefällig zu machen versucht. Das ist nicht nur Unfrieden zwischen Betriebsführer und Gefolgshaus, es kränkt auch aufs schwerste die Ehre des Betriebsführers und der Vertrauensmannes. Gegen so verantwortungslose Schwägerel muß mit äußerster Strenge vorgegangen werden.

Frohes Sommerfest des „Odenwaldklubs“

500 Odenwaldklüber feierten auf dem Eichelberg / Eine schöne Wanderung

Mit einem langen Sonderzug der DGB führen die Klüber am Sonntag um 7 Uhr nach Schriesheim, das auf engen Gassen und steilen Treppen durchzogen wurde, damit die Klüber den alten Marktlichen auch einmal von seiner intimeren, malerischen Seite kennenlernden sollten. Bald war man im schattenspendenden Walde. Auf dem Privatweg der Kuranstalt Scheid durfte das Tal überquert werden, worauf es gleich wieder auf bequem ansteigenden Waldwegen hinauf zum Ursprung des reizenden Pappelbachtälchens ging.

Nach verdienter Rast inmitten dichtbelaubten Waldes stieg man zur Urjensbacher Höhe hinauf, die einen überraschend schönen Blick auf das Gebiet rund um den Eichelberg bot. Von der Mannheimer Hütte auf dem Eichelberg wehte die Hakenkreuzfahne als Zeichen dafür, daß dort Kräfte am Werke waren, um den Wandern ein frohes Willkommen zu bereiten. Spätsführer Anton Rorell, ein gründlicher Kenner des Eichelberggebietes, hatte einen bisher unbekanntem Pfad zum Aufstieg deniigt, der nicht nur reizvoll, sondern auch bequem und kurz war. In der Gabelung eines hohen Baumes sah man ein großes Raubvogelnest, das für die meisten Wanderer etwas seltsames war. Trotz der Waldstille hatte der heiße Sommertag manchen Schweißtropfen gefordert, bis endlich die Mannheimer Hütte erreicht worden war.

Hier hatte Hüttenwart Fritz Barisch mit einem großen Trabe schwiviger Helfer alles zum Empfang der vielen Gäste vorbereitet. Und das war auch nötig; denn so viele Besucher hatte der Eichelberg wohl noch nie auf einmal gehabt. Es mied über 500 Gäste gewesen sein, die hier auf lustiger Höhe einige Stunden zubringen wollten. Da gab es Suppe, Wein, Bier, Kaffee und andere Erfrischungen, die Klubmitglied Rath von Oberflodenbach in mehreren Fuhren mühsam den steilen Berg heraufbefördert hatte. Pieder und Klampfu-

st, Volksbelustigungen aller Art sorgten für die Unterhaltung der vergnügten Wanderer, die sich der brennenden Sonne wegen meist im Schatten des dichten Waldes gelagert hatten. Der Führer von Anton und Robert Rorell und Karl Straub vertrauens, zog dann die Wanderschar, die sich in viele kleine Gruppen aufgelöst hatte, über Oberflodenbach und den Eichelberg nach Weinheim, von wo auch die Heimfahrt erfolgte.

Eröffnung der Abendstrecke Berlin-Mannheim

Mit dem 1. Juni wird die Strecke 23 Berlin-Frankfurt a. M. im Sommerflugplan der Deutschen Luft Hansa bis Mannheim verlängert. Da die direkte Strecke 48 Mannheim-Berlin und zurück ständig ausverkauft ist und vor allem der Rückflug auf dieser Strecke bereits in Berlin um 16.15 Uhr erfolgt, bestand ein dringendes Bedürfnis für eine weitere Verbindung, bei der der Start in Berlin nach Mannheim später liegt.

Durch die Verlängerung der Strecke 23 bis nach Mannheim ist es dem reisenden Publikum nunmehr möglich, bei einem Hinflug 7.10 ab Mannheim 8 1/2 Stunden in Berlin zu weilen und bei einem Rückflug um 18.25 Uhr aus Berlin bereits 21.10 Uhr wieder in Mannheim zu sein.

Im Interesse des weiteren Ausbaues der diesigen Luftverkehrsverbindungen ist zu wünschen, daß von dieser neuen, ausgezeichneten Rückflugmöglichkeit von Berlin nach Mannheim weitestgehend Gebrauch gemacht wird.

Nationaltheater. Heute erscheint Schaw's Komödie „Vogelmilch“ in neuer Inszenierung von Helmuth Ebb. Beginn 20 Uhr. — Karl Klauß hat die musikalische Leitung von Rillöders Operette „Gasparone“, die am Samstag, 5. Juni, in neuer Inszenierung im Nationaltheater gegeben wird. Spielleitung: Hans Becker.

Wer die große Ausstellung „Der Bolschewismus“ in der Mannheimer Rhein-Neckar-Halle gesehen hat, der kennt die „Reaktionen“ der kommunistischen Internationale.

Kleine Wirtschaftsecke BBC meldet steigende Auftragsziffer

Im nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht der Brown, Boveri & Cie. AG in Mannheim wird darauf hingewiesen, daß das Berichtsjahr in noch höherem Maße als das vorausgegangene im Zeichen der durch die allgemeine Wirtschaftsbellebung, die Schaffung neuer Werkstoffe und die Ausdehnung der Produktion gestiegenen Auftrags stand. Das Auftragsprogramm hat sich gegenüber den früheren Jahren nicht geändert. Allen Abteilungen kam der weitere Auftrieb im Geschäft des Berichtsjahres in gleicher Weise zu gut und in gleicher Weise waren sie mit Konstruktions- und Entwicklungsarbeit intensiv beschäftigt. Der stetig wachsende Bedarf an elektrischer Energie zeigte sich in den zahlreichen Ziffern der Aufträge für Wasserkraft- und Turbinenarbeiten, Dampfmaschinenaggregate, Transformatorwerke, Schaltanlagen und Übertragungsleitungen, während die vielseitige und in ihrer Vielseitigkeit noch zunehmende Verwendung der elektrischen Energie das Motorengeschäft, den Bau von Gleichstromanlagen und den Umstieg von Wechselstrom intensiver befruchtete. Es handelt sich dabei nicht nur um eine mengenmäßige Ausdehnung, sondern auch um eine wesentliche Erweiterung der Leistungsfähigkeit der bestehenden Anlagenformen aus. So zum Beispiel im Turbinenbau der rasch steigende Bedarf für Hochdruck- und Höchstleistungsmaschinen, die Vereinheitlichung der Typen der Wasserkraftgeneratoren, die Weiterentwicklung der Leistung und Verringerung des Gewichtes großer und großer Motoren bei weiterer Vorkommen des Zentrifugalgenerators einerseits und des Kurzschlußgenerators andererseits, bei Gleichstrom die rasch zunehmende Verwendung für tragbare Motoren und der rasch anwachsende Bedarf in der heimischen Industrie, der in dieser nicht gefüllten Auftragslücke führte (im Berichtsjahr wurde die bisher größte Gleichstromanlage von insgesamt 6400 kW bei 500 Volt Gleichspannung in Betrieb genommen). Auch das Kompressoren- und Gashaltgasgeschäft zeigte stark ansteigende Ziffern. Bei den Elektroden führte die wachsende Erkenntnis der Überlegenheit der elektrothermischen Materialbehandlung zu neuen Konstruktionen und Verbreiterung des Anwendungsbereiches, und auch das Röntgenmaschinengeschäft erwies unter anderem lebhaften Auftrieb aus der erhöhten Pflege und Aufmerksamkeit, die heute sowohl Wirtschaften wie Hochschulen inwieweit werden muß. In der Bahnabteilung führte der systematische Ausbau der Sonderkonstruktionen für Triebwagen in bemerkenswerten Erfolgen, die deren umfangreicher die im Berichtsjahr angeordnete, Anfang des laufenden Jahres beehrte Neuaufrüstung der Hamburger S-Bahn mit elektrischem Material genannt wird. Die Abteilung für Schiffsantriebe und -ausrüstungen hat den ersten dieselelektrischen Schiffsantrieb für große Leistungen zur Ablieferung gebracht. Der Aufbau der Ausfuhr wurde besonders kümmerlich gefördert; die weitere Entwicklung drückt sich unter Einfluß der Lieferverhältnisse neben einer Steigerung des abgetechneten Umsatzes in der Erhöhung des Auftragsvolumens um über 50 Prozent aus. Das neue Jahr, in das die Gesellschaft mit einem weiterhin erhöhten Auftragsbestand eintrat, hat sich daher befriedigend entwickelt. Die Organisationsarbeiten, die Abteilungsleiter und Abteilungsleiter im Mannheimer, die Hauptkontrollstelle Mannheim-Neckarau und die Gleitverkehrs-Gesellschaft mit Berlin haben bei schwierigen Umständen günstige Ergebnisse erzielt und ihre Bilanzgewinne an die Muttergesellschaft abgeführt.

Bei der S. Kömmerer AG Berlin-Sprengel hat die jüngste Bilanzierung weiter angehalten; aus dem nach erhöhten Auftragsvolumen ausgewiesenen Bilanzgewinn von rund 125.000 RM, fallen 120.000 RM, — 10 Prozent des Bilanzgewinns der richtigen Branche zugeteilt werden. Das neue Geschäftsjahr brachte die sämtlichen Tochtergesellschaften eine weitere Erhöhung des Geschäftsumsatzes.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens ermöglichte es im abgelaufenen Geschäftsjahr, die Geschäftstätigkeit an den verbesserten Ergebnissen durch erhöhte freiwillige soziale Leistungen teilnehmen zu lassen. In der Erfolgsrechnung (alles in Millionen RM) wird der Bruttoertrag, Rauf gelassen, mit 38.57 (27.48) ausgewiesen, dazu treten Beteiligungserträge mit 0.66 (0.39), sonstige Kapitalerträge mit 0.94 (unverändert) und außerordentliche Erträge mit 0.99 (0.50). Demgegenüber betragen die Vöner und Wähler auf 29.13 (15.52), soziale Ausgaben auf 1.34 (1.00), Zinsen auf 0.10 (0.16), Steuern auf 3.28 (1.77), sonstige Aufwendungen auf 10.20 (7.06), außerordentliche Aufwendungen 0.26 (0.28), außerdem 0.50 Zinsausgaben zum Treiberkonto. Anlageabreibungen sind auf 2.07 (1.00) erhöht, dazu kommen 0.29 (0.30) andere Abschreibungen. Der Gewinn in 1936 wird mit 1.30 (0.71) ausgewiesen und erhöht sich durch den Gewinnvortrag aus 1935 auf 1.37 (0.77). Nach Zurechnung von 0.40 RM, Reichsanteil an die Vertriebsunterstützung (1. Juni) die Abberaumung der Dividendenzahlung mit 5 Prozent auf das Bilanzjahr von 12 Millionen RM, vorgelagert wird.

Aus der Bilanz (alles in Millionen RM): Anlagevermögen 6.17 (6.81), Betriebsvermögen 3.55 (3.67), Guthaben 2.27 (1.87), Warenforderungen 17.05 (14.56), Wertpapiere 1.33 (1.47), Forderungen an abnehmende Gesellschaften und Konzerngesellschaften 1.12 (0.73), fällige Mittel 2.00 (1.35), Rückstellungen: Vertriebsunterstützung 1.80 (1.40), Rückstellungen 4.29 (3.63), Verbindlichkeiten 32.48 (28.71), darunter Kundenanzahlungen 17.55 (8.67), Warenschulden 5.51 (4.69), Verbindlichkeiten gegenüber abnehmenden Gesellschaften und Konzerngesellschaften 4.26 (3.89), gegenüber sonstigen Gläubigern 4.08 (1.48). Die in der letzten Bilanz noch mit rund 2.30 Millionen RM ausgewiesenen Bankverpflichtungen wurden im Berichtsjahr abgeführt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Am der Abendbörse war die Tendenz weiter fest. Die Umsätze waren auf Teilgebieten lebhafter. Im übrigen Rand der vorhandenen Nachfrage kann Angebot gegenüber, so daß sich keine größeren Umsätze entwickeln konnten. Weiter sehr fest wurden Wönderg mit 128 1/2 (127 1/2), Zellstoff-Waldhof erhöhten sich auf 162 (161 1/2). Im übrigen nannte man die letzten Wönderg für doh-behaupet. Am Rentenmarkt war das Geschäft ohne besondere Vorgänge. Man nannte Klubs mit 127 1/2, — 1/2, und Kommunalkaufschub mit 94 1/2. Am Renten blieb das Geschäft verhältnismäßig lebhaft. Die Kursentwicklung gegen den Berliner Markt war allerdings nicht ganz einheitlich, die Veränderungen hatten aber nur geringes Ausmaß. Es überwiegen keine Erhöhungen. An den Rentenmärkten war das Geschäft bis zum Schluß sehr lebhaft. Nachbörse: Die Nachbörse war ruhig.

Fahr das Mobilol neue reiner Schmierstoff!

Die Welt kennt nichts Besseres!

Die erste Ernte / Skizze von Hans Colberg

Schon seit dem frühen Morgen sah Konrad auf der Mähmaschine. Zuweilen unterbrach er die Fahrt, seine ausgegangene Pfeife anzuzünden. Darauf knallte er jedesmal so laut mit der Peitsche, daß die Pferde erschreckt ihre Köpfe hoben und die im Sonnenlicht gleißelnden Messer wie toll hin und her ratterten, um Streifen für Streifen die Wiese niederzulegen.

Die erste Ernte dieses Jahres. Der junge Bauer schob die Mähe in den Aalen und blickte zum Himmel auf. Nur ein paar unbewegliche Wolken hingen an ihm, fett und rund, wie die Mähe auf der Weide. Dazwischen flog ein Habichtspaar seine verliebten Kreise. „Kia! Kia!“ schrie es in einmündigen Konrad zog die Stirn in Falten. Werden ihr Nest bauen, dachte er, werden hungrige Junge haben, muß ich also wieder mehr auf die Hühner achten.

Weit hinten sah er bei der Bende die Chauffee zum Horizont sich hinziehen. Alle zwei Monate, wenn er in die Kreisstadt fuhr, schaukelte auch er mit seinem Jagdwagen diese staubige Straße entlang. Jetzt guckten von ihr nur die beiden blühenden Apfelbaumreihen herüber. Ab und zu hörte man auch das dumpfe Surren der Autos, die zur Ostsee glitten. Den ganzen Winter hindurch hatte ihr eintöniger Gesang geschwiegen. Nun kam er wieder, verlockend wie immer, wenn der Frühling erwachte. Des nachts leuchteten die Scheinwerfer mit gepenselt weit ausgreifenden Strahlenarmen durch die Finsternis. Eine andere Welt.

Kia! Kia! Konrad ließ die Maschine halten, sprang auf die weich nachgebende Erde, um einige bereits gefüllte gemähte Gräber aufzunehmen. Sie waren fast vollkommen trocken. Morgen könnte man sie einfahren. Wenn nur das Wetter so bleibt. Kommt die Zeit. Arbeit von früh bis spät. Es ist gut.

Bedächtig ging er um seine Braunen herum, klopfte ihnen die glänzenden Nacken, ließ ihre dampfenden Rüstern über seine Stirn streichen. „Habt Hunger, was?“ fragte er sie und reichte den gierig zuckelnden Mäulern ein Bündel Heu. „Nun gehts wieder los. Lange genug im Stall gestanden. Schmeckt gleich nochmal so gut, was?“

Erst jetzt spürt er auch, wie froh es ihn selber macht, auf seiner Wiese zu stehen und das durstende Heu in den Händen zu halten. Vachselnd schaute er über die frisch umgebrochenen Acker hinweg. Kein Mensch, keine fremde Stimme. Die Erde schwieg ihr großes Schweigen. Und trotzdem stieg es aus ihr heraus, nicht daß man es hörte und bewegte sich, nicht daß man es sah. Hoch standen die jungen Saatensäckchen, wuchsen höher von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Alles war wieder voller Leben und Lebendigkeit. Mit leisem Summen wehte der Wind darüber hin.

„Kia! Kia!“ wollten die Habichte mit ihren sehnächtigen Schreien nicht aufhören. Konrad wuschte mit der Hand über die Stirn. Alles und verlassen hat er sich vor. Er dachte auf einmal an das Meer und an die steinernen Städte, wo zu Millionen die Menschen beieinander wohnten. Und doch — würde man einen von ihnen hierherstellen, im ersten Augenblick wüßte er sicher nichts mit dem anzufangen, was ihn umgab: auch zur Ruhe müßte man reif sein.

Noch während ihm diese Erkenntnis kam, sah Konrad auf der vom Dorf herkommenden Landstraße sich einen kleinen bunten Punkt bewegen. Sofort schwang er sich auch wieder auf seine Maschine und ließ die Pferde laufen. Er wußte,

daß es Eise war, die sich dort auf ihrem Rade näherte, um zum Müller zu fahren. Niemals sonst hatte er sich um sie gekümmert. Doch heute schien ihm alles anders zu sein. Was, das hätte er vielleicht selbst nicht einmal sagen können. Aber es war so. Es lag in der Luft ein seltsam herber Geschmack, mit dem man nicht fertig wurde. Er ließ verweisen, daß man darüber froh gewesen, auf der Wiese zu stehen und das erste Heu des Jahres in den Händen zu halten. Es schrie nur immer lauter in einem, daß man allein war und wortlos alles in sich begrub, was gesprochen sein mußte.

Jetzt konnte man schon die hellen Haare des Mädchens flattern sehen. Der Wind fing sich in ihrem Rock und wehte ihn übermütig bis über die nackten Arme. Eise suchte sich dagegen zu wehren. Doch was sollte man mit einem Gegner machen, den man nicht sah!

„Hallo, Konrad!“ lachte sie im nächsten Augenblick, als wäre das nun ganz selbstverständlich.

„Hallo, Eise!“ rief er zurück und trieb die Pferde an, damit sie rascher die Straße erreichten.

„Bist ja schon bei der Wiese!“ sprang das Mädchen vom Rad ab und trat zu Konrad, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Von der schnellen Fahrt schimmerten noch ihre dunklen Augen.

„Gestern schon“, sagte er, ein bißchen stolz auf seine Worte.

„Richt möglich!“

„Kannst es dir ansehen!“

Sie schritten die Wiese entlang. Konrad machte es glücklich, neben einem Menschen zu gehen, mit ihm sprechen zu können und eine Antwort zu hören. Das Mädchen dachte, warum gehe ich eigentlich an seiner Seite, wo er sonst nie etwas von mir wissen wollte. Wenn er mich nicht so angefaßt hätte! Was das Heu duftet! Wie warm die Luft schon ist!

Da hatten sie den trockenen Schnitt erreicht. Eise beugte sich nieder, eine Handvoll aufzunehmen. Als sie sich hochrichtete, entdeckte Konrad, daß sie jung war und schön — eine Frau. Er erschrak darüber. Oder vielmehr verwirrt es seine Gedanken so sehr, daß er nichts mehr zu sprechen vermochte, als sie wieder zur Straße gingen. Eise hielt den obersten Knopf der Bluse fest. Er sah nur die Speichen ihres Rades blitzen, auf das sie sich gleich wieder setzen würde, um davonzufahren. Wie es dann kam,

Lied unterm Apfelbaum

Breite deine Blütenäste in den hellen Sonnenschein! Laß uns deine Sommergäste, wie der Fink in seinem Neste, stillbeglückt und lachend sein!

Hebe deine Blütenhände in den warmen Mittagswind, daß des Lichtes goldne Brände, wie zur Sommeronnenwende, strohland deine Zweige minnt!

Wiege deine jungen Früchte, fülle Keller, Korb und Schoß! Laß im reinen Morgenlichte, unterm Himmelsangesichte, Aepfel wachsen rund und groß!

Oswald Unger-Cornett



Weltausstellung bei Nacht. Soringbrunnen und Eingangstor zur Pariser Weltausstellung im Scheinwerferlicht.

wußte er nicht — er hielt das Mädchen plötzlich in seinen Armen...

„Konrad“, sprach nur noch einmal ihre ein wenig dunkle Stimme, bevor er den sich ihm entgegen öffnenden Mund küßte.

„Kia! Kia!“ schrie das Habichtspaar. Anscheinend hatte es sich lange genug umkreist. Der

Habicht war eben hoch zu den Wolken emporgestiegen. Nun stieg er steil zu seiner Gefährtin herab, schraubte sich wieder in die Höhe, ließ sich erneut in die Tiefe fallen. Bis sie endlich beide zusammen mit klatternden Flügeln und leise gurrenden Lauten zu ihrem Horst am Rande des Holzes abstrichen.

Die Geheimnisse des Galgenberges

Große Bronzezeitgrabstätte entdeckt

Ein bedeutender vorgeschichtlicher Fund wurde auf dem am Stadtrand von Jueloe gelegenen Galgenberg gemacht. Es handelt sich um einen der großen Grabhügel an der alten Nord-Süd-Straße, auf der einst die Heerscharen über den Jörlövig-holsteinischen Mittelrücken dahinzogen. Noch heute läßt sich diese als Ochsenweg bekannte Straße von Jueloe aus bis zu der dänischen Stadt Viborg verfolgen.

Der Galgenberg diente im Mittelalter als Richtstätte und kam so zu seinem Namen. Vor einiger Zeit wurde von Seiten des Heimatverbandes des Kreisfries Steinburg Grabgrabungen, durch die man die genaue Lage der Gräber ermittelte, vorgenommen. Nachdem die Ausgrabungsarbeiten weit genug fortgeschritten waren, öffnete man jetzt in Anwesenheit von Vertretern der Behörde zwei der aufgefundenen Gräber. Es erwies sich, daß man es bei dem Galgenberg mit einer der großartigsten bisher aufgefundenen Grabstätten der Bronzezeit zu tun hat. Nach Lage der einzelnen Erdhöhlen ist der Hügel, dessen Entstehungszeit sich ziemlich genau auf 1600 v. Chr. berechnen ließ, in vier Perioden aufgeschichtet und bis etwa 1300 v. Chr. dauernd benutzt worden.

Ein Teil der Gräber, die man in ihm vermutet, ist noch nicht freigelegt, aber in den bereits ausgegrabenen wurden außerordentlich wichtige prähistorische Funde gemacht: ein zweischneidiges Bronzeschwert, eine Streitaxt, ein Feuerzeug aus Flintstein und Schmelzblei, eine blaue Glasperle, die zu den frühesten Glasfunden im Norden gehört, Pinzetten, Fibeln,

Spiralen und Haken, über deren einstige Verwendung man sich zum Teil noch nicht im klaren ist.

Wir hören...

... daß die Brüder Diehl in Gräfelfing bei München, die als Schöpfer von Märchenfilmen, in denen eigene sprechende Puppen, nicht Marionetten, figurieren, bekannt geworden sind, gegenwärtig ein Märchenprogramm für Sonderveranstaltungen in Lichtspielhäusern vorbereiten. Das Programm, das im Herbst aufgeführt werden soll, umfaßt neben zwei kleineren Märchenfilmen den etwa 1400 Meter langen Film „Die sieben Raben“.

... daß der Zoologe Arnold Rahnemann die Kulturfilme „Tiere in der Stadt“, „Mr. Kaden“, „Aus der Kinderstube des Triel“ und „Jilmjagd auf Reiber“ hergestellt hat, zu denen Kurt Trielich die Begleitmusik schrieb.

... daß während der Pariser Weltausstellung in einem Pariser Theater eine musikalische Komödie von Jean de Létraz aufgeführt werden soll, in der die berühmte französische Dilettante Lucienne Boyer, die kürzlich auch in verschiedenen deutschen Städten Gastspiele gegeben hat, die Hauptrolle spielen wird.

... daß beim internationalen Filmwettbewerb für Amateure in Budapest die im Bund deutscher Filmamateure zusammengeschlossenen ostpreussischen Filmamateure für ihren Dippreusensfilm „Schiffe fahren über Seen und Berge“ in der Klasse „Reisefilme“ die goldene Medaille erhalten haben.

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von Hans Rabi

6. Fortsetzung

„Aber ihr habt doch eben erst angefangen“, meinte Kathleen tröstend.

„So ist es, Kind. Je länger es dauert, um so schwieriger wird es. Es ist — entschuldige mich, aber es ist so. Daß diese Leute den Gedächtnis verloren haben —“

„Die Leute auf der Gepätsaufbewahrung?“

Sparks nickte. „Und bis jetzt hat sich kein Zeuge gefunden, der sich an diesen Koffer auf dem Bahnhof erinnern könnte. Sonst haben wir Reagen zum Schweine füttern — aber dafür keine!“

Kathleen überlegte rasch. Der Beamte hatte gesagt, er hätte sich in der Endziffer geirrt, als er ihr statt ihres Koffers den Leichenkoffer geben wollte. Also anzunehmen, daß sie ihr Kofferchen am gleichen Tag, möglicherweise zur gleichen Stunde aufgegeben hätte, wie der Mörder der Leiche. Sie schauerte ein wenig bei dem Gedanken zusammen, daß sie vielleicht neben ihm auf die Abfertigung angewartet hatte. Aber zugleich wurde ihr klar, daß sie ein wichtiges Beweisstück in der Hand hatte. Die Frau war nur: wem sollte sie es geben?

„Ich weiß ja nicht“, meinte Sparks dazwischen. „Was meine jungen Herren Vorgesetzten nun zu beschließen geruben. Ich würde diesen Gedächtnis suchen, bis ich ihn hätte. Aber ich habe ja nichts zu sagen.“

„Gib den anderen den Schein auch für so wichtig wie du?“ fragte Kathleen vorsichtig.

Sparks schüttelte den Kopf. „Nein, noch nicht. Sie versteilen sich auf die Wäschereien, die Kofferladen und so weiter. Sie denken immer, die Masse der Zeugen, die sie loschicken, macht es. Sie haben keine Ahnung, wie falsch sie denken.“

„Und wenn der Schein nun auftaucht?“

„Dann würden sie ihn vielleicht gar nicht so wichtig nehmen“, brummte Sparks. „und ich allein kann ja nichts machen!“

Daraufhin entschied sich Kathleen. Sie würde dem Schein nicht hergeben, zumindest jetzt noch nicht. Der Unfall konnte mit ihm nichts anfangen, konnte der Untersuchung mit ihm keine neue Wendung geben, konnte durch ihn auch nicht Oberinspektor werden. Braddock kam nicht in Betracht. Braddock bekam den Schein nie, und Wood? Kathleen schluckte errent und empört. Wood hatte sich so häßlich benommen, sie hatte keine Ursache, Wood zu helfen. Daß sie ihn vor ein paar Stunden noch flammend verteidigt hatte, war schon fast vergessen. „Meinst du, es wird eine große Sache werden, wenn der Fall aufgeklärt wird, Onkel?“

„Für mich der Oberinspektor, Kind. Für Braddock der Bezirksleiter, für Wood Bezirksleiter z. B. V. je nachdem, wer es schafft.“

„Bezirksleiter z. B. V., wie die großen Krim!“ haunte das Mädchen.

„Wie die großen Krim!“ lachte Sparks. „Bloß — er kriegt es nicht heraus!“

Kathleen wußte selbst nicht, daß sie in diesem Augenblick beifolgt, zu Wood zu halten;

hätte Sparks es ihr gesagt, hätte sie ihn einen Lügner gescholten. Wer der Schein war referierte für Alfred Wood — und wenn sie noch so wütend auf ihn war.

„Nur vergeht — Gedächtnis besteht — und Bezirksleiter z. B. V. erst redt!“

Vermisste gesucht

Die Diener im Pathologischen Institut konnten den Kummel. Sie hatten selbstverständlich auch die Zeitungen gelesen und wußten, was es mit der Frauenleiche der letzten Nacht auf sich hatte. Und sie waren durchaus nicht überrascht, daß fortwährend Menschen kamen und die Tote sehen wollten. Alles Leute, die Frau, Tochter, Mutter, Braut vermißten — wie viele Menschen werden in einer Stadt wie London nicht vermißt! Die Polizei weiß freilich, daß nur der geringste Teil dieser Vermißten einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist; der weitaus größere Teil hat eines Tages die Fesseln der Familie, des Verheirateten, als unerträglich empfunden und hat sie abgestreift, indem er in den acht Millionen Einwohnern der Weltstadt untertauchte, in der es keine Meldepflicht gibt und also keine Möglichkeit, jemand aufzufinden, der nicht gefunden sein will. Doch die Menschen, die jemand vermischen, waren durchaus abgeneigt, sich mit solchen Erklärungen zufrieden zu geben. Immer wieder frönten sie zu der verstaubten Tür des Instituts, immer wieder standen sie erschauernd vor Leichen, die ihnen ganz fremd waren, mußten gehen mit der Hoffnung, daß der vermischte Mensch noch lebe, ohne Hoffnung, ihn wiederzufinden.

Inspektor Sparks hielt sich in einem kleinen Nebenraum auf, von dem aus er die Menschen vor der Vitrine der unbekanntem Frau auf sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden. Er bemerkte, wie viele nur einen kurzen Blick auf die entsetzlich entstellte und halb zerfallene Leiche warfen, gleich wurden und sehr rasch gingen. Wie andere mit besseren Nerven lange nach einem besonderen Kennzeichen zu suchen

schienen, es nicht fanden und sich aufatmend entfernten. Er sah, wie eine dicke Frau von ihrem Mann beinahe hinausgetragen werden mußte, während er ihr tröstend unablässig ins Ohr murmelte, daß Ethel doch ganz andere Haare gehabt hätte — nein, hätte; daß die Tote ganz sicher nicht Ethel wäre, und daß Ethel eines Tages schon wiederkommen würde, wenn sie von ihrem Aker genaue hätte.

„Und wenn sie ein Baby mitbringt?“ schuchete die Frau unlogisch, aber halb getrübt.

„Es wird mir lieber sein, sie kommt mit einem Baby, als sie kommt gar nicht!“ sagte der Mann mit Würde.

Inspektor Sparks verließ ein Lächeln, als er die beiden aus dem Gesicht verlor. Die machten es sich nicht schwer, nicht so schwer wie andere, die in der Tote die Vermischte zu erkennen glaubten, immer wieder klagend auf bestimmte Merkmale und Kennzeichen hinwiesen und sich nicht beruhigen lassen wollten, obgleich Sparks endlich unwirksam darauf hinwies, daß die Tote ja schließlich nur die Tochter einer Familie sein konnte, während sie bisher schon acht rekonstruiert hatten. Das half nicht viel; im Gegenteil, Frau Miller und Frau Robinson hätten trotz allen Tränen beinahe eine Schlägerei um die Leiche angefangen; Sparks mußte sie durch die Institutsdienner entfernen lassen, nachdem er während über die Haltungslage der Frauen gemettert hatte, die an einer Leiche solche Szenen aufführten.

Braddock indessen war kaum besser daran als Sparks. In seinem Büro und in seinem Vorzimmer drängten sich Leute, die zu dem Nord Bekundungen machen wollten. Die irrsinnigsten Sachen kamen auf Tapet. Ein Mann fragte, ob denn das Skelett der Frau vollständig gewesen wäre; denn er hätte vor einigen Tagen auf der Treppe seines Hauses Knochen gefunden und gleich gedacht, daß da ein Verbrechen vorläge.

(Fortsetzung folgt.)

Subbo

Zu den n...
Sailon bee...
weither erm...
scheidung er...
stellung der...
Belgie
Dänem...
pendagen
Englan...
Enderland...
Frankr...
weiser Ro...
Dolla...
Fratie...
Jugosl...
Luzem...
Dekerr...
Vienna W...
Ruman...
Schottl...
meister G...
Schwed...
Schweiz...
Grahopper...
Tsched...
Ungarn

Der Reichs...

Gr...
Berganger...
einer Sport...
BDM und...
ReichsSport...
Beteiligung...
manden W...
Insgesamt...
den Wettk...
ben alle Er...
ein Wädri...
Schlagball...
aufstellte...
überboten

Koedbo

Die schon...
Liga des...
Spiele um...
Eintritt, am...
auf dem W...
solvieren...
herbeizug...
spielen um...
Kusschiden...
andere Zim...

Die nordb...
spielhaft...
nächsten Ge...
alles abber...
Schlußspiel...
den Torhü...
werden als...
sein. Das...
lösen, zum...
lich gebalte...
Die Bal...
folgt spielen

Fach...

2 Tage

Mit dem...
Ritt in...
Zuerstge...
zweiten W...
festliegen...
berichterstat...
Einzelheiten...
Dag Doh...

Benige Za...

Ernst Jach...
rückgekehr...
Noten Roff...
sollte. Aber...
und ohne...
mit dem der...
Rieg, best...
einer Tafel...
Bereitungen...
meint der...
schief. Man...
loslegen u...
sollen ver...
Programm...
Abend dur...
langen Fl...
einfachen...
zwei Spiege...

Als nun...
günstig an...
einen Nach...
mäßig, im...
getrubelt...
Zanden an...
Schaft der...
19 Positio...
dem Kamer...
An den Wend...
an. Am Tage...
Nleger über...
malte in die...

Braddock...
als Sparks...
In seinem...
Vorzimmer...
drängten...
sie Leute...
die zu dem...
Nord Bek...
undungen...
machen w...
Die irr...
sinnigsten...
Sachen k...
auf Tapet...
Ein Man...
fragte, ob...
denn das...
Skelett...
der Frau...
vollständ...
ig gewesen...
wäre; denn...
er hätte...
vor ein...
igen Tagen...
auf der T...
reppe sei...
nes Haus...
es Knoche...
n gefunden...
und gleich...
gedacht...
daß da...
ein Verbr...
echen vor...

Schnelle u. b...

Süßball-Meister des Auslandes

In den meisten großen Fußballländern ist die Saison beendet und der Meister und Pokalmeister ermittelt.

- Belgien: Daring Brüssel
Dänemark: Akademisk Boldklubben Kopenhagen
England: Manchester City, Pokalmeister Sunderland
Frankreich: Olympique Marseille, Pokalmeister FC Sochaux
Holland: Ajax Amsterdam
Italien: FC Bologna
Jugoslawien: Crkvenjak Maram
Luxemburg: F.F.F.
Österreich: Admira Wien, Pokalmeister Vienna Wien
Rumänien: Venus Bufareş
Schottland: Glasgow Rangers, Pokalmeister Celtic Glasgow
Schweden: F.F.F.F.
Schweiz: Grasshoppers Zürich, Pokalmeister Grasshoppers Zürich
Tschoslowakei: Slavia Prag
Ungarn: Hungaria Budapest.

Der Reichssportwettkampf der 13-Jährigen

Vergangenen Sonntag begannen auf 30 Berliner Sportplätzen die Gruppenswettkämpfe des RSW und der Jungmädel im Rahmen des Reichssportwettkampfes der Hiltlerjugend.

Kordbaden gegen 63 Waldhof

Wie schon kurz berichtet, wird die Handball-Liga des SV Waldhof, bevor sie in die Schluss-Spiele um die Deutsche Handballmeisterschaft eintritt, am heutigen Mittwoch um 19 Uhr auf dem Waldhof-Platz ihr letztes Spiel absolvieren.

Die nordbadische Auswahlmannschaft ist sehr spielfest aufgestellt und wird einen sehr hartnäckigen Gegner abgeben, der der Spenaler-Eis alles abertanzen wird.

Die Waldhofmannschaft wird wie folgt spielen:
Torhüter (Messel)
Mittelfeld (Müller)
Stürmer (Schmidt)
Verteidiger (Zimmermann, Herfeld, Spengler, Herzog, Lang)

Jachtmanns Weltrekord war unbeabsichtigt

2 Tage und 2 Nächte in der Luft mit 5 Butterbroten und 1 Tafel Schokolade

(Eigener Bericht der H.S.P. Presse)

Mit dem, lebt von Ernst Jachtmann am Roten Kliff in Ost aufschleichen neuen Weltrekord im Taucherflug hat die Zelter Segelflugschule zum zweiten Male die Weltrekordleistung im Dauersegelfliegen an sich reißen können.

Westerland a. Selt, 1. Juni. Wenige Tage war der Segelflughauptlehrer Ernst Jachtmann erst von seinem Urlaub zurückgekehrt, da startete er zu dem Flug am Roten Kliff, der ihm den Weltrekord bringen sollte.

Als nun die Flugverhältnisse sich besonders günstig anließen, reizte ihn das, wieder einmal einen Nachtflug zu machen. Und so ist er allmählich immer weiter in die Zeit hineingeklettert.

Ghaw gewinnt die „5000 Meilen von Indianapolis“

150 000 erlebten die Eröffnung der amerikanischen Automobil-Rennzeit

Bei wolkenlosem Himmel und einer glühenden Hitze wurde am Montag die amerikanische Automobil-Rennzeit mit den 5000 Meilen von Indianapolis eröffnet.

Zum größten Bedauern der Amerikaner hatte die Veranstaltung in Europa keine Anziehungskraft anziehen können, obwohl Gesamtpreise von 100 000 Dollar zur Verfügung standen.

Rennfahrer auscheiden, von denen drei die Anstrengungen infolge der großen Hitze nicht mehr aushielten.

Zhaw legte in einer Zeit von 4:24,07,8 Stunden = 182,749 Stundenkilometer, aber erst nach scharfem Kampf mit Ralph Hepburn, der nur zehn Sekunden zurück den zweiten Platz belegte.

Deutsche Erfolge in Ungarn

Die vom Ungarischen Frontkämpfer-Berband durchgeführte Geländeprüfungsfahrt „Quer durch Ungarn“, die in 24 Stunden über 1285 Kilometer ausgetragen wurde, hatte eine überraschend rege Beteiligung aus Deutschland erfahren.



41stündiger Rekord-Segelflug über Syll

Segelflughauptlehrer Ernst Jachtmann von der Reichssegelflug-Klubschule Syll konnte über dem Roten Kliff bei Syll mit 41 Stunden einen neuen Weltrekord im Segelflugarbeit stellen.

Von Gramm, Henkel, Horn

Deutschlands Wimbledon-Vertretung

Das Jachtmann-Tennis entfaltet zur Teilnahme an den All-England-Tennis-Meisterschaften vom 21. Juni bis zum 3. Juli in Wimbledon unsere Spitzenpieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel, sowie die ausgezeichnete Wiesbadenerin Marieluise Horn.

U6A-Australien 5:0

Bei der auf den Tennisspielen zu Forest Hill in USA ausgetragenen Endrunde der Amerikaner um den Davis-Pokal zwischen Amerika und Australien siegen erwartungsgemäß die Amerikaner auch in den beiden restlichen Einzelspielen.

Stini Jahre Sechssport

im Festschlub von 1932 Bierenheim

Fünf Jahre sind im Leben eines Sportvereins eine kurze Zeit, berücksichtigt man jedoch, daß es sich hier um einen Festschlub treibenden Verein in der größten Landgemeinde Hessens vor den Toren Mannheims handelt.

Der Festschlub (Deutscher Festschlub) schlossen sich im Jahre 1931 die Festschlub des Turnvereins an und bildeten so die Gemeinschaft der Festschlubtreibenden in Bierenheim, den Festschlub von 1932.

Der Festschlub von 1932 hat in vielen Mannschaften gegen die starken Mannschaften des Mittelrheingebietes beim Rodeln und Kufen immer schöne Achtungserfolge errungen und durch die Kämpfe gegen solche starke Gegner keine Festschlub in der Kampfkräftigkeit gefehlt.

Harle Auslese der Wasserball-Spitzenpieler

Es gilt die alte Vormachtstellung zurückzuerobern

Der deutsche Wasserballschwimmverein arbeitet mit erheblicher Intensität, erst vor wenigen Wochen hatte er das große Gebietsturnier in Hannover durchgeführt, bei dem die fünf besten deutschen Gaumannschaften von Brandenburg, Niederdeutschland, Süddeutschland und Westdeutschland barie Prüfungskämpfe überfiebern mußten.

Kämpften in Hannover noch insgesamt 46 Spieler vor den Augen der obersten Fachinstanz, war der Kreis in Chemnitz schon wieder enger gezogen, und jetzt nach Chemnitz, der zweiten Auslese, wird die Zahl noch kleiner werden, aus der sich die Spieler unserer endgültigen Nationalmannschaft für 1937 herauswählen werden.

wendige Repräsentativsiegen des deutschen Schwimmsports auszuwählen.

Glücklicherweise ist das Jachtmann Schwimmen dank dieser intensiven Vorbereitungsarbeit heute mehr denn je in der Lage, nicht nur eine Nationalmannschaft zu stellen, sondern jeweils für alle Posten einer solchen Mannschaft mehrere Spieler namhaft zu machen.

Allerdings waren auch die Anforderungen sehr hoch. In erster Linie mußten alle Anwärter erhebliches Können an reinem Schnellschwimmen aufweisen. Keine Ballschwimmer, die langsam waren, fielen aus.

Gerade diese harte Auslese schon in den Gauen und noch stärker bei den Reichsprüfungen in Hannover und jetzt in Chemnitz waren der richtige Weg, um einen Spielertamm herauszubilden, der jederzeit einsatzfähig war und gleichzeitig wieder draußen in der engeren Heimat als Vorbild und Ansporn wirkte.

Deutsche Hockey-Meisterschaft

Das Endspiel um die erste Hockeymeisterschaft von Deutschland werden der Berliner SC und Stuf Offen am kommenden Sonntag auf dem BSC-Platz an der Kuise bestreiten.

Bad-Nauheim
Schnelle u. bequeme Anfahrtauf der Reichsautobahn Karlsruhe - Frankfurt a. M. - Bad-Nauheim
mit seinen herrlichen Parks, seinen großen Wäldern und den vielseitigen künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen und Sportmöglichkeiten - ist nicht nur das weltbekannte Heilbad, sondern auch der Kurort für Erholungsbedürftige und Gesunde

Praktische Hinweise für Siedler und Gärtner

Die Schädlingsbekämpfung

Die Biologische Reichsanstalt hat folgende Bekämpfungsmassnahmen gegen Epiphyasurde und Fruchtfliegen, Kranschnaken, die an Kern- und Steinobstbäumen auftreten, erlassen:

1. Es ist möglich alles zu verhindern, was an den lunnen Zweigen und Früchten Wunden verursachen könnte. Dazu gehört die Bekämpfung der Weissen und Hornissen, sowie anderer die Früchte und Triebe schädigender Insekten, ebenso die Vernichtung von Aleinpilzen, die, wie z. B. der Schorf (*Peridermium*), Eingangspforten für den Wundpilz schaffen.

2. Alle abgestorbenen Blüten und Blattriebe sind zu entfernen. Dies geschieht am besten möglichst frühzeitig, damit an ihnen keine Sporenbildung entstehen können. Da diese im Frühjahr an den ergrünenden Bäumen durch ihre braune Färbung leicht erkennbar sind, ist diese Massnahme nicht schwer durchführbar.

3. Alle Früchte mit Hautstellen sind ebenfalls möglichst frühzeitig zu entfernen und die abfallenden aufzulösen und zu verbrennen. Früchte mit nur kleinen Hautstellen können noch ausbar gemacht werden, indem man die faulen Stellen ausschneidet.

4. Nach Beendigung Laubfall sind von den Bäumen alle an ihnen noch hängenden Fruchtstücken zu entfernen, ebenso müssen auch dann noch die etwa früher überlebenden kranken Zweige ausgeschnitten werden. Die Vernichtung der Nymphen geschieht am besten durch tiefes Vergraben, da der Pilz im Boden reich der Fortpflanzung anheimfällt. Dürre Äste sollen sofort verbrannt werden.

5. Alle die Massnahmen müssen aber nicht nur von den einzelnen, sondern möglichst allgemein durchgeführt werden, da bei der großen Ansteckungsgefahr der Gewissenshafte unter der Nachlässigkeit des Nachbarn zu leiden hat.

Ein neues Mittel gegen die Wühlmäuse

Der Wühlmause im Garten hat, wird über ihre Tätigkeit unangenehm überrascht sein. Diese Schädlinge vernichten nämlich die Anpflanzen gleich im großen, denn sie nagen an allen Wurzeln und bevorzugen dabei insbesondere gelbe Rüben, Petersilie und Kartoffeln. Vor Obstbäumen machen diese Blagenenfer nicht Halt und man wundert sich viel, warum dieser und jener Baum plötzlich zu kränkeln anfängt, obwohl er die beste Pflege genießt. Ursache ist auch hier die unerbittliche Kräfte der Wühlmäuse, die die Wurzeln der Obstbäume oft bis zum Stamm reißlos abnagen.

Wühlmäuse sind nicht leicht zu fangen. Einfacher ist es schon, sie zu vertreiben, indem man den Tieren etwas vor die Nase pflanzt, das sie nicht mögen. Wir versuchen es einmal mit der Euphorbie *lathyris*, einem Wolfsmilchgewächs, aus dessen Stamm und Wurzeln bei der geringsten Berührung eine Milch herausfließt, die den Wühlmäusen durchaus nicht zusagt.

Allerdings ist bei diesem Verfahren zu bedenken, daß sich die Wühlmäuse dann, nach ihrer Vertreibung aus dem Paradies zum Nachbar hinziehen werden. Kameradschaftlicher und gründlicher ist also auf jeden Fall, einen Vernichtungsversuch zu machen.

Mehr Wechsel in der Fruchtfolge

Bereits haben wir das erste Frühgemüse geerntet und gehen an eine Neubestellung des abgeernteten Beetes. Besser haben wir, wenn wir hier elastisch sind in der Auswahl der Pflanzen, die den Sommer hindurch ein und derselbe Boden hervorbringen soll. Es ist nicht auch der Speisezettel viel abwechslungsreicher, wenn wir die Fruchtfolge auf unseren Gartenbeeten immer wieder ändern?

Die Hauptfrage ist hier aber die der Ertragssteigerung. Der Boden, der lange Zeit hindurch das gleiche Gemüse getragen hat, verliert ganz bestimmte Nährbestandteile, denn

Die Wurzeln nehmen nämlich nicht nur Stoffe auf, sondern sie scheiden auch welche aus, und diese Ausscheidungen können anderen Pflanzen unter Umständen erheblich schaden. Und zwar macht man die Beobachtung, daß hier von meistens Pflanzen der gleichen Art angegriffen werden, nicht aber solche anderer Arten. Auch aus diesem Grunde ist es also rätlich, von Zeit zu Zeit, am besten mehrmals im Jahr, die Fruchtfolge zu ändern, damit der Boden wieder entsäuft wird. Außerdem hilft hier alljährliches tiefes Umgraben, bei dem die unteren Schichten ans



Betriebspause — Erholungspause
Die Bestrebungen, die das Amt „Schönheit der Arbeit“ zum Wohl der Werktätigen geschaffen hat, sind hier vorbildliche Wirklichkeit geworden. Auf dem hübsch geschmückten Dach der Arbeitstätte wird die Betriebspause in Luft und Sonne zu einer Stunde der Erholung.
DAF — M

jede Pflanzenart braucht zu ihrem Aufbau andere Stoffe. Die Rübe zum Beispiel braucht mehr Stickstoff, die Kartoffel verlangt vor allem Kalium, und Getreide entnimmt dem Boden hauptsächlich Phosphat, Zellerie, Kohl und Zeln, die sogenannten Düngestoffe, ziehen den Boden in besonders hohem Maße aus, während man von den Schmetterlingsblütlern Erbsen, Bohnen, Wicke weiß, daß sie den Boden verhältnismäßig schonen.

Neben der Art der Nahrung, die die einzelnen Pflanzen der Erde entziehen, spielt, wie die neuere Wissenschaft erprobt hat, auch die Reichweite der Wurzeln eine gewisse Rolle.

Licht kommen und der Bitterung ausgesetzt werden.

Am kleinen Hausgarten pflanzen wir abwechselnd Wurzeln, Kalm- und Blattgewächse. Fangen wir erst an, den Garten neu zu bebauen und finden wir stickstoffarmen, sandigen und unfruchtbaren Boden vor, dann wählen wir am besten für das erste Jahr die nennigame Lupine, die nicht nur für sich selbst wenig Bodenkraft braucht, sondern die Erde auch mit Stickstoff aus der Luft anreichert. Bis der Boden fruchtbar und tragend genug ist, pflanzen wir jedes zweite Jahr eine Art der bodenschonenden Schmetterlingsblütlern.

deren Hülsenfrüchte wir ja stets im Haushalt verwenden können.

Am übrigen lassen sich schwer bindende Regeln für die Allgemeinheit aufstellen, denn jeder Boden ist anders und unterliegt auch den Einwirkungen des Klimas, das ja ebenfalls örtlich verschieden ist. Höchstens kann man sagen, daß man am besten erst nach drei bis fünf Jahren das Land mit der gleichen Pflanzenart befrucht.

Noch mehr Obst

Die außerordentliche Bedeutung des Obstes in gesundheitlicher, volkswirtschaftlicher und geschmacklicher Hinsicht läßt es angeraten erscheinen, den Obstbau immer noch weitestgehend zu fördern. Jeder Gärtner und Siedler mag in seinem eigenen kleinen oder größeren Anwesen nachprüfen, ob es irgendwo noch eine Gelegenheit gibt, Obst anzupflanzen, ohne dabei in den Fehler zu verfallen, zu dicht und darum unproduktiv anzubauen.

Schon das Bohnhaus bietet Anpflanzungsmöglichkeiten genug. Die vier Hauswände sind ideale Wärmespeicher und Windschutz. Da das Haus meistens einen hervorragenden Platz im Garten innehat, oft etwas erhöht liegt, kommt viel Sonne heran. Die Erde rund um das Gebäude ist durch die Bauarbeiten genügend bewegt und gelüftet worden, so daß der Pflanzgrund nichts zu wünschen übrig läßt. Die Wärme der Hauswände kommt besonders dem Edelobst zugute, vor allem die der Südseite. Hier kann man es sogar wagen, Reben anzupflanzen. Die Rebe hat ein hübsches Blatt und bedeckt rasch größere Wandflächen, wobei sie sich in ihrer Biegbarkeit allen erwünschten Formen anpaßt. Bei dieser Obstart wie auch bei allen anderen ist darauf zu achten, daß die Spalierlatten oder der Draht einen Abstand von 12—15 Zentimeter von der Wand wahren.

An der Südseite ist ebenfalls der günstigste Platz für den köstlichen Pfirsich, der in Form eines zwanglosen Spaliers hochgerankt wird. Schließlich baut man hier auch Edelbirnen an, je nach Wunsch oder Gelegenheit im Hoch- oder Niederspalier. Birnen gedeihen jedoch auch an Ost- und Westseite des Hauses, und an der Nordseite kann die Schattenmoralle angepflanzt werden, die große saftige Früchte liefert.

Die Südseite wird vielleicht herangezogen werden, wenn es gilt, den Sitz- und Ruheplatz im Garten irgendwie hervorzuheben. Ihr kraftvoller Stamm und ihr Wärmeschild wirken außerordentlich reizvoll.

Die vielen Blumenrabatten in der Nähe des Hauses können gut durch Reihen von Beerenobst ersetzt werden. Im Wirtschaftshof haben Apfel und Zwetsche Platz, so wird der eigentliche Ruhgarten mehr frei für Gemüseanbau. Hier weist man den Obstbäumen besser den Platz an den Seiten an, damit die Mitte schon sonnig bleibt für das Gemüse. Die Bäume sollen aber auch nicht zu nahe an der Gartengrenze stehen, da sie dann dem Nachbar entweder durch ihren Schatten lästig fallen oder ihn unabsichtlich in den Besitz wertvoller Erntegutes legen.

Kompostplätze und Kleintierhöfe können durch Beerenobst abgegrenzt und eingerahmt werden, so daß sie hier einen doppelten Zweck erfüllen. Immer läßt es sich dann nicht machen, daß die Sträucher in der Sonne stehen, doch auch sie auch im leichten Schatten einen guten Ertrag.

Garten-Sämereien Portion 10 Pfg.
Portion 25 Pfg.

Elite ausgewählte Sorten

- Saaterbsen, Saatbohnen
- Saatkartoffeln, anerkannte Saat
- Buschrosen, II. Wahl 1 Stück RM. 0,25 - 10 Stück RM. 2,00
- Wolf-Gartengeräte - Schädlings-Bekämpfungsmittel
- Blumenzwiebeln aller Art

Badisches Samenhaus G. m. b. H.
nur 5 1, 3 - Breite Straße - neben Fischhalle
Fachmännische Bedienung!

Gartenkies liefert

Gebr. Minthe & Co. Medicusstr. 2
Ferial 402 94

Constantin & Löffler's

Elite-Saaten

erprobt, gelobt und 1000fach bewährt!

Gemüse- u. Blumen-Samen zu **10** Pfg.
viele Portionen

Südd. Samenhaus

Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)
Sämtliche Schädlingsbekämpfungsmittel

Im Neugebauer-Gartenkleide - ist doppelt groß die Frühjahrsfreude!

Neugebauer
MANNHEIM, VAN DEN PLANKEN

Auswahl in Garten-Geräten

Hirsch Schuster Nachf.
Inhaber Gotlieb Jooss
Stammfirma geg. 1809
F 3, 10/20 Ruf 266 10

FLORA TORF **Handelsdünger**

ZUR Herstellung von **Torfschnell-Kompost**

Bezugsquellen weist nach **Torfstreuverband G. m. b. H.**

Vertriebsstelle Mannheim **Adolf Jäger** Mannheim
Brucknerstr. 4 Ruf 413 83

Ers ohne Leitung durch Heidenia

der neueste, wirklich geruchfreie und einfachste Petrolgaskocher der Welt.

Kata erforscht durch Kata Ruf
Kata erforscht durch Kata Ruf
starke Holzkraft, 4 1/2 die Stunde
Schriftliche Garantie

J. Kernhauser, Mannheim, P. 4, 10

Abner's EDEN mit etw. 1/2 Liter Schilff

Rasenmäher
Gras- und Heckenscheeren
Gartenschläuche
Schlauchwagen
Rasensprenger

in großer Auswahl bei **Adolf Pfeiffer** K 1, 4

Streichfertige Oelfarben
Farbiges Karbolineum
Kunstdünger, Saatbeizmittel
Raupenleim, Baumwachs, Klebegürtel

Michaelis-Drogerie
G 2.2 JNH. A. MICHELS • TEL. 20740/41

Die Gartenbeilage erscheint alle 14 Tage

Garten-ü. Balkonschirme
In reicher Auswahl
Schirm-Kerner
D 1, 1 am Paradeplatz

Weber & Bohley
Schwetzingerstr. 124 - Ruf 405 46

Drahtgeflecht - Drähte - Feld- und Gartengeräte - Wolfgeräte
Gartenpumpen - Kartenwagen

Mannheim

„De“

Tragen Sie Hautnahrung auf Stoff „Bioel“ wertvolle Ernährungstherapie...
Offene...
Tagesmädchen...
Jug. Mädchen oder Frau...
SCHUPPEN...
Dr. Wilhelm...
Gärtner...
Verlagsdirektor...
Gefam D. N. W...
Mannheimer...
Kleinheimer...

Jeden Morgen jünger!



Am Abend Am Morgen Tragen Sie die rosafarbige Tosalon Hautnahrung auf, die den Zellenaufbau...

Offene Stellen

Suche für Lieferwagen Fahrer Stellengesuche Perf. Stenotypistin sucht halbtags- od. Kundenweisse Beschäftigung.

Beteiligung

Jg. Kraftfahrer m. Gültigkeit d. 1500 bis 2000 A im Besitz eines Kleintransporters...

Zu vermieten

2-Zimmerwohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

GRAUE HAARE - SCHUPPEN und HAARAUSFALL? „LAURATA“ das bestbewährte Haarpräparat...

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Kallermann (J. St. Wehrmacht) Stellvertreter: Karl W. Gagenier...

Zu vermieten U 4, 14, Ring: 4-Zimmerwobg. 1. Juli zu verm. 2. Stad. (9379)

Möbl. Zimmer zu vermieten Nähe Bahnhof: 1 Zimmer möbl. Zimmer (9401)

Nettes möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten L 12, 8, 2.5 Stock (9410)

5-Zimmer-Wohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

6 Zimmer in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

Werkstätte in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

Mietgesuche Beamt. Wwe. sucht 3-Zimmer, Küche an den Berlag d. B. (9401)

3-Zimmerwohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

3-Zimmerwohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

3-Zimmerwohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

3-Zimmerwohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

3-Zimmerwohnung in ar. Wohnraum zu verm. Wertstraße 1, III. (9396)

Zu verkaufen 1 schön. Wädherrsch. 1 Sommerwagen, 1 Sommerwagen...

Kinderwagen preisw. zu verkaufen. Waldhofstr. 47, I (9410)

Handwagen geliebt, 8-10 J. Waldhofstr. 47, I (9410)

1/1 Geige gut, mit Kosten u. Boden für 20.-A zu verkaufen. H 7, 31, 2. Stock (9375)

1 Bett m. Kopf und Matratze zu verkaufen. Waldhofstr. 47, I (9410)

Türen n. Bekleidung billig abzugeben. Waldhofstr. 47, I (9410)

Leere Zimmer zu vermieten. Waldhofstr. 47, I (9410)

2-3 Zimmer und Küche zu vermieten. Waldhofstr. 47, I (9410)

2-3 Zimmer und Küche zu vermieten. Waldhofstr. 47, I (9410)

2-3 Zimmer und Küche zu vermieten. Waldhofstr. 47, I (9410)

2-3 Zimmer und Küche zu vermieten. Waldhofstr. 47, I (9410)

2-3 Zimmer und Küche zu vermieten. Waldhofstr. 47, I (9410)

Gasbadeofen (Röhre), gut erd. m. Schloßschlüssel...

Küchenbüfett 1,00 m groß, billig abzugeben. Waldhofstr. 47, I (9410)

Automarkt Tempo preisw. zu verkaufen. Waldhofstr. 47, I (9410)

Gollath-3-Rad Lieferwagen preisw. zu verkaufen. Waldhofstr. 47, I (9410)

Guterh. 1 To. Opel-Blitz Lastkraftwagen. Waldhofstr. 47, I (9410)

Auto-Garagen für 2-3 Wagen, auch offene Unterstellung. Waldhofstr. 47, I (9410)

Heirat Suche für meine Bekannte, ev. nett, geb. Mädch. aus G. Waldhofstr. 47, I (9410)

Sommer-Prüssen werden schnell beseitigt durch Venus 1936 prim. mit gold. Medall. London u. Antwerpen...

Motorräder Gut erhaltenes Motorrad bis 300 ccm NSU Sport 200 ccm...

Indian mit Beiwagen 250.- RM. zu verkaufen. Waldhofstr. 47, I (9410)

Bauerde 200 ccm Bauerde kann abgebaut u. zu Cadenburg. Waldhofstr. 47, I (9410)

DKW Motorrad 350 ccm Baujahr 1934, 16000 km. Waldhofstr. 47, I (9410)

Das große Los gewinnen... und dann ein eigenes Haus bauen, abseits der Stadt...

Zuckerkrankke Keine Diät erforderlich. Prospekt kostenlos. Waldhofstr. 47, I (9410)

Im Kampf gegen den Weltboltschewismus! Eine zeitgemäße Folge von Büchern zu der großen Auseinandersetzung unserer Zeit!

Neuererscheinungen 1936: Greife, „Zwangarbeit in der Sowjetunion“; Greife, „Sowjetforschung“; Greife, „Sowjetische Wirtschaft“...

